Marianisches Blumen-Gärtlein/

In welchem Wohl-riechende Blumen der Andächtigen Ubungen Auff alle Fest und deren Octav deß Jahrs hindurch Der Allerseeligisten Jungfrauen Und Mutter GOttes

MARIÆ

Einzusammlen.

Mit Erlaubnus der Obern.

Mindelheim/ gedruckt bey Adolph Joseph Ebel/ Anno 1732.

Vorred an die Verehrer und Liebhaber der allerseligisten Jungfrauen und Mutter GOttes Maria.

JCh führe dich in ein Blumen-Gärtlein / mein Christlicher Leser / in welchem du allerhand schöne und wohlriechende Blumen der Geistlichen Ubungen Mariam die Mutter GOttes zuverehren finden wirst: hab solche in gewisse Täg ausgetheilt / damit du sie leichter gebrauchen könest / und ob schon es sich gezimmete / die seeligste Jungfrau alle Tag deß Jahrs hindurch mit besondern Geistlichen Ubungen zu venerieren / so hab ich nichts destoweniger allein derselben hoche Fest-Täg der Octav erwöhlet / umb dir nit allzuvil beschwerlich zu seyn. Nimme also zu handen dises geringe Wercklein / schöpffe einen neuen Eyfer und erwecke in dir ein inbrünstige Liebe zu der Mutter Gottes Mariam / verehre sie in deinem Leben mit andächtigen Ubungen / damit du in deinem Tod die Hilff geniessen / ja in alle Ewigkeit ich erfreuen mögest / derjenigen treulich gedient zuhaben / welche ist ein Königin Himmels und der Erden.

Andächtige Ubungen zu der Mutter GOttes Mariam

An dem Fest der Reinigung oder Liechtmeß und durch die gantze Octav.

Erste Ubung.

Mariam die Allerseeligste Jungfrau für eine Mutter erwöhlen nach dem Exempel der Heiligen Theresiä.

WIewohlen die Allerseeligste Jungfrau Maria ein Mutter deß Göttlichen Sohns JEsu Christi ist/ will sie dannoch auch unser Mutter seyn/ würdiget sich uns

 für

4 für ihre liebste Kinder anzunemmen; dahero stelle ich dir anheut vor eine aus denen annemblichisten Vbungen / daß du nemblich die seeligste Jungfrau Mariam für deine Mutter erwöhlest / Ihro als eine gute Mutter mit allmöglichster Ehrenbietigkeit deine schuldigiste Dienst leisten und mit solchem Namen der Mutter betittlen und griessen wollest; zu disem mache anheut den Anfang / und spriche öffters den Hymnum Ave Maris Stella, oder sey gegrüsset du Stern deß Meers / in welchem Maria von dem Heil. Vatter Bernardo ein Mutter benambset wird. Der seelige Stanislaus Kostka der Gesellschafft JEsu pflegte Mariam gemeiniglich nit anderst zu nennen als seine Mutter / und da er einstens gefragt wurde / ob er die Mutter GOttes liebe / alsbald darauf geantwortet warumb soll ich mein Mutter nit lieben wöllen? Die Heilige Jungfrau Theresia hat nach dem Zeitlichen Hinscheiden ihrer leiblichen Mutter sich zu den Füssen der seeligisten Jungfrau Maria ge-

geworffen / und sie für ihr Mutter erwöhlet und ausgebetten. Daß aber die seeligste Jungfrau Maria unser Mutter sey und also benennet werden wolle / zeiget sich aus dem / was der seelige Jordanus aus dem Orden deß heiligen Vatters Dominici erzehlet von einem seines Ordens / welcher sich umb die nachstellende Mörder zu entfliehen in einen mit Getraidt überwachsenen Acker verborgen / und da sie ihme auch dahin nachgeloffen / hat er in diser höchsten Noth und Gefahr sich zu der Mutter GOttes mit grossem Vertrauen gewendet / sie als ein Mutter angeruffen mit den Worten deß heiligen Bernardi: Monstra te esse Matrem zeig dich ein Mutter zu seyn; worauf er gleich die Hülff verspühret / indem ihne die Mörder / da sie doch bey ihme hin und wider gangen / dannoch nit gesehen noch gefunden / und er hiemit aus der Gefahr errettet worden. Also mein Marianisches Kind / erwöhle mit gutem Vertrauen Mariam die Mutter GOttes auch zu deiner Mutter / und

sie wird sich gegen dir in all deinen Anligenheiten deß Leibs und der Seel ein Mutter zeigen.

Die zweyte Vbung.

In der Fruh und Abends von der Mutter GOttes Maria den heiligen Seegen begehren.

Nachdem du Gestern die seeligiste Jungfrau Mariam zu deiner Mutter auserwöhlet / so wird dir nit schwer fallen sie in der Fruh zu begriessen / und Abends dich zubeurlauben / anbey den Mütterlichen Seegen zubegehren / wie die wohlgezogene Kinder bey ihren Eltern zuthun pflegen. Disem nach laß dir anheut gefallen mit gebogenen Knyen von Maria zubegehren / daß sie dir Fruh und Abends / vor und nach der Ruh die Mütterliche Benediction gebe. Solches hat in Gewohnheit gehabt der seelige Stanislaus Kostka aus der Gesellschafft JEsu / deme solche Andacht also in dem Hertzen eingedruckt gewesen / daß er sie zu Rom in

dem Probier-Jahr niemahlen underlassen / und auch seine Mit-Gesellen zu solch löblicher Ubung bewogen. Ich hoffe also / du werdest aufs wenigist heut / wo nicht alle Tag / so noch nutzlicher wäre / dise Andacht pflegen / und sowohl Abends / als in der Fruh in dise oder andere Wort ausbrechen: Allerliebste Mutter Maria! ich bitte dich / seegne mich / wünsche von grund deß Hertzens / daß disen Tag oder Nacht hindurch dir alle gebührende Ehr / Dienst / und Liebe von allen Menschen Kindern erwisen werde / nit anderst als von denen heiligen Englen im Himmel beschihet.

Die dritte Ubung.

Die seeligste Gebährerin GOttes öffters mit kleinen Schuß-Gebettlein anruffen nach dem Exempel deß Heil. Francisci Xaverij.

DIse andächtige Gewohnheit hat gehabt der Heilige Franciscus Xaverius /

rius / deme öfftistens in seinem Mund zu seiner mildisten Patronin dises kleine Gebettlein gewesen / Mater Dei memento mei, Mutter GOttes und mein / thue meiner eingedenck seyn: Durch mitten in Trübsaalen pflegte er zuruffen / Ach Herrscherin / hülff mir: mein Herrscherin wilst du nit helffen? Ein gewisser Ordens-Mann kundte aus Schwachheit deß Verstands und der Gedächtnus aus dem Englischen Gruß nit mehr fassen und behalten als dise wenige einzige Wort: Gegrüßt seyest du Maria / bist voller Gnaden / und dise pflegte er 500. mahl deß Tags zuwiderhohlen / weil er andere Gebettlein nit kunte aussprechen: nach seinem Todt ist ein unbekanter Baum aus seinem Grab herfür gewachsen / auf dessen Blätter eben dise besagte Wort mit guldenen Buchstaben zulesen / so ein ungemeine Menge der Leuthen gesehen: der Bischoff selbigen Orths wolte den Grund diser Sach wissen / und hat gefunden / daß diser Baum aus dem

Mund

Mund deß Verstorbnen herfür gewachsen. Deren Schuß-Gebettlein gibt es noch vil andere / mit welchen Maria kan und soll angeruffen werden / wie dann alle Versicul in dem Ave Maris Stella, auch die Titul in der Lauretanischen Litaney zugebrauchen / insonderheit da Maria ein Liebliche / und dann auch ein Wunderbarliche Mutter benambset wird / von welchen zweyen lobwürdigen Titlen Maria ein sonderliche Freud bezeugt zuhaben: wie Poriæus in Triplici Corona meldet. Anjetzo stehet es an dir / mein Marianisches Kind / ob du wollest die Schuß-Gebettlein deß Heiligen Francisci Xaverij / oder andere nach deinem Sinn und Gefallen gebrauchen / gewiß ist / daß du Mariam die Mutter GOttes dir zu einer grossen Fürbitterin bey GOtt hierdurch gewinnen werdest.

Die Vierdte Vbung.

Die Bildnus der seeligsten Jungfrauen Mariä in der Stuben

oder Cammer haben/ und dieselbe in Ehren halten nach dem Exempel deß Heiligen Francisci de Paula.

WEil du Mariam zu deiner Mutter erwöhlet hast/ so gib ich dir den wohlmeinenden Rath/ daß du sollest dein Stuben oder Kämmerlein mit einer Bildnus Mariä versehen/ dieselbe öffters ansehen und in Ehren halten: Also haben gethan die Ordens-Genoßne deß Heiligen Vatters Dominici/ insonderheit zur Zeit/ da diser Orden den Anfang genommen/ wie Surius schreibt in Vitâ S. Dominici. Der H. Franciscus de Paula hatte in seiner esondern Hauß-Capellen ein Bildnus Mariä/ welche sein einzige Zuflucht in allen widerigen Zustössen und andern Zufallenheiten ware: Als dises der König in Franckreich Ludovicus der XI. diß Namens vernommen/ welcher den H. Franciscum de Paula inniglich liebte/ hat er ihme ein Marianisches Bild geschencket/ so 17000. Dugaten werth

werth geschicket wurde / aber der hei-
lige Mann wolte dise Schanckung nit
annehmen / mit vermelden / daß die
Andacht und Verehrung der Bildnuß
Mariæ nit in Silber und Gold beste-
he / sonder zihle allein auf die Him-
mels Königin / die in einer geringen
Bildnuß könne geübt werden.

Die fünffte Ubung.

Die Bildnuß Mariá der Mutter GOttes bey sich tragen / nach dem Exempel deß Kaysers Ludovici. Pij.

DIse Andacht / ein Bildnus Mariæ
bey sich tragen / wird gelobt und ge-
prisen bey grossen Monarchen / under
disen ist Ludovicus XI. König in
Franckreich / von deme geschriben wird /
daß er allzeit die Bildnuß Mariá der
Mutter GOttes in seinem Huth ge-
tragen / und habe solche höcher geschätzt
als alle Diemant und Kleinodien sei-

nes Reichs. Ludovicus Pius hat auch dergleichen stets bey sich gehabt/ so ihm öffters statt eines Altars gedient / dann er hat mögen allein seyn / oder in dem Feld / oder auf der Jagdt / pflegte er auf seine Knye vor solchem Bild sich niderzulassen / und sein innbrünstiges Gebett zuverrichten / da seine Adeliche Hof-Herren manchesmahl dem Gewild nachjagten / ware ihme die annehmlichiste Jagdt und Gemüths Ergötzlichkeit umb die Gnad der seeligsten Jungfrauen und Mutter GOttes nur dero Bildnus zubewerben. Noch ein andern stelle dir vor / welcher nit weniger als die vorbesagte / und diser ist der Kayser Andronicus der Eltere/ welcher bey sich stäts ein guldenes Maria Bild am Halß tragte / und da es bey ihm zum Sterben kame / und das hochwürdigiste Gut deß Altars seines tödtlichen Zustands halber nit geniessen kunte / hat er sein Maria-Bild an sein Mund gedruckt / in der Zuversicht / daß die Mutter GOttes sein Weegzehrung seyn werde / da er ihren Gött-

Göttlichen Sohn nit geniessen kundte. Sihe! daß haben grosse Monarchen gethan / wann du Mariam dein auserwöhlte Mutter lieb hast / so bewerbe dich auch umb ihr Lieb und Gnad / laß dich niemahlen finden ohne ihr Bildnuß eintweders am Halß oder Brust hangend / oder im Sack tragend / küsse öffters dieselbe mit gezimmender Ehrenbietigkeit.

Die sechste Ubung.

Die Mutter GOttes grüssen in ihren Bildnussen die man auff denen Straß- und Weegen oder sonsten anderwerts in das Gesicht bekommet nach dem Exempel Gonsalvi Lilvariâ Martyrers.

WAs ich dir anheut zu üben vorstelle / das will ich hoffen / du werdest nit allein heut sonder öffters verrichten; wie offt du ein Bildnus Mariæ antriffest / und sihest / so offt du Mariam

riam grüsse / zu disem wirst du gewiß-
lich vilfältige Gelegenheit bekommen /
den so wohl auf denen Weeg- und
Strassen als auch inn- und ausserhalb
an denen Häusern in Stätten / Marck-
flecken und Dörffern / die Kirchen und
Capellen zugeschweigen / wirst du Ma-
rianische Bildnussen ansichtig haben.
Pater Gonsalvus Silvaria Martyrer
aus der Gesellschafft JEsu hat dise
Weis und Arth der veneration und Eh-
renbietigkeit so genau beobachtet / daß
er alle angetroffene Bildnussen Mariæ
mit Neigung seines Leibs begrüsset / und
auch zuweilen / da es die Gelegeheit
zu gelassen / ist es mit gebognen Knyen
beschehen. Vincentius Bellovacensis
aus dem Orden deß H. Vatters Domi-
nici schreibt von einer Frauen / daß sie
wegen Verschwigenheit einer schwären
Sünd in dem Beicht-Stuhl ewig wä-
re verdambt worden / wann sie nicht
dise Andacht gehabt hätte in denen an-
getroffnen Marianischen Bildnussen die
seeligste Jungfrau und Mutter GOttes
zubegrüssen / dann als sie in der Todt-

Sünd

Sünd schon gestorben und vor den strengen Richter-Stuhl GOttes gestellt wurde / hat sie durch die inständige grosse Fürbitt Mariæ wegen obbesagter Andacht von GOtt die Gnad erhalten widerumb lebendig zuwerden / und von der Todten-Sarch aufzustehen / auch einem verordneten Priester ihre Sünden zu beichten / nachgehends den gantzen Verlauff selbsten zuerzehlen. Von dem H. Bernardo ist bekant / daß er Mariam in angetroffnen ihren Bildnussen zubegrüssen pflegte / und als er einstens in einem Closter in Braband sie mit disen wenigen Worten begrüssete Ave Maria, sey gegrüßt Maria / da hat sie ihm geantwortet: Sey gegrüsset Bernarde. Anjetzo zweiflet mir nit / du werdest dise Andacht dir gefallen lassen / und Mariam nit allein heut / sonder fürdershin in all antreffenden ihren Bildnussen begriessen / und wo nit den gantzeu Englischen Gruß doch aufs wenigist dise Wort: Sey gegrüßt Maria / sprechen.

Die

Die sibende Ubung.

Bereith seyn ehender zu sterben / als zusagen / daß Maria die Gebährerin GOttes nit gewesen sey Mutter und Jungfrau.

GLückseelig wäre derjenige / der aus Liebe zu der Mutter GOttes sterben kunte / insonderheit da es geschehen wurde wegen Beschützung ihrer hohen Ehren / Titlen und vortrefflichen Gaaben / mit welchen sie GOtt der HERR angefüllet: Man liset bey dem Cardinal Boromio in Martyrologio von dem H. Zacharia Vatter deß heiligen Joannis Baptistæ / daß er seye genennet worden / umb willen er sagte und mit Grund behauptete / daß Maria die Mutter JEsu Christi zugleich Jungfrau und Mutter gewesen seye. Mein Marianisches Kind! wann du nit so glückseelig bist / daß du umb die Ehr wegen Mariæ sterben kanst / so sollest du doch den Willen und Begird dessen

dessen haben / und öffters sonderlich anheut sagen / daß du bereith seyest für sie oder ihrer Ehr wegen zusterben / und durch den Todt zubekennen / daß sie zugleich Mutter und Jungfrau gewesen seye: warhafftig einem solchen Liebs-vollen Gemüth und guten Willen wird die Mutter JEsu auch wohl wöllen / und in der Noth beyspringen. Man erzehlt von einem Edelmann / daß er dise andächtige Ubung gepflogen / und dardurch seiner Seelen Heyl erlanget: er hatte im Gebrauch alle Abend dise seine Begird Mariæ aufzuopffern / sonsten aber wenig Gutes gewürckt / und da er in ein schwäre Kranckheit gefallen / den Tod vor Augen gesehen / von dem allgemeinen Feind deß Menschlichen Geschlechts häfftig angefochten ware / sihe! da erscheint ihm die Mutter GOttes / und redet ihn an: Mein Sohn! förchte dir nit / weil du mein Ehr der Jungfrau- und Mutterschafft so offt mit dem Tod zubeschützen bereith gewesen bist / so bin ich jetzt da in deiner letsten Angst und

Noth

Noth Hülff zuleisten: worauf der Edelmann sein Gemüth erhoben / alle Forcht ihme verschwunden / und die Gnad bekommen mit denen heiligen Sacramenten sich versehen zulassen / und wie wohl nit als ein Martyrer / jedoch als ein treuer Diener Mariæ der Mutter GOttes und Königin der Englen zu sterben. Wilst du in der letsten Noth und Sterbstund Trost und Hülff haben / so laß dir heut und alle Tag dise mehrbesagte andächtige Ubung gefallen.

Die achte Ubung.

Zu Ehren der seeligsten Jungfrauen / daß sie Mutter GOttes seye / neunmahl sprechen: Seelig ist der Leib / der getragen hat den Sohn deß ewigen Vatters.

VOn dem berümbten Jüngling der Gesellschafft JEsu Johann Berckmann wird gelesen in seinem Leben / daß

er

er die andächtige Vbung gehabt täglich neunmal zusprechen: Seelig ist der Leib Maria / der getragen hat den Sohn deß ewigen Vatters: So offt er dises gesprochen / ist er auf seine Knye nidergefallen zu Ehren der 9. Monathen / in welchen die seeligste Jungfrau ihren liebsten Göttlichen Sohn in ihrem Leib getragen. Mein Marianisches Kind! du hast heut ein annemblich und leichte Vbung / die dir doch nit ohn belohnt bleiben wird / dann die seeligste Jungfrau hat denen / so ihren heiligisten Leib nur im geringste verehrt haben / je und allzeit mit Gnaden und Gutthaten es vergolten: Also hat es under andern erfahren jener fromme Geistliche Mann / von dem P. Sagula erzehlet / daß er ein lobliche Gewonheit gehabt / die Mutter Gottes oft zubegrüssen mit folgenden Worte Seelig ist der Leib Mariä d Jungfrauen / welcher getragen h den Sohn deß ewigen Vatters / und seelig seynd die Brüst / welc

Chr

Christum den HErrn gesäugt haben. Dise Ubung hat er einige Jahr in der Gewohnheit gehabt / einstens wurde er mit der Daub-Sucht überfallen / und hat ihm selbsten die Zungen und Lefftzen mit denen Zähnen jämerlich zerbissen/und zerrissen/also/daß er ein erbärmlich Spectacul worden / mit deme männiglich ein grosses Mitleyden tragen solte / die Engel selbsten aus dem Himmel hatten ein Erbärmnuß mit ihme / deßwegen einer under ihnen (vermuthlich sein Schutz-Engel) disem armseeligen Menschen vor seinem Beth erschinen / und ihme mit so nachdrucklichen Worten der Mutter GOttes befohlen / daß sie bewegt worden/ die Hülff zulaisten disem ihrem Diener/ der sie so vilfältig verehrt hatte / und sihe! die seeligste Jungfrau drucket etwelche Tropffen Milch aus ihren Brüsten/ und giesset sie auf sein Zung und Lefftzen / darauf er im Augenblick genesen worden/mit der Zungen widerum so deutlich als vorhero/ da er noch geredt / und mit Himmlischem Trost erfüllet

füllt worden / nachgehends der Mutter GOttes zu Füssen gefallen / und ihro allmöglichisten Danck erstattet. Lehrne Mariam die Mutter GOttes in Ehren haben / so wirst du Hülff und Trost finden in Anligenheiten deß Leibs und der Seelen.

An dem Fest Mariä Verkündigung und durch die gantze Octav.

Erste Ubung.

Anheut und alle Tag durch die gantze Octav betten fünff und dreyßig Ave Maria zu Ehren und Gedächtnus der jenigen Tägen / in welchen die Mutter GOttes ihren liebsten Sohn JEsum in ihrem Jungfräulichen Leib getragen.

ANheut ist eines aus denen vornemsten Geheimnus reichen Fest-Tägen

gen Mariæ der Mutter GOttes / welchen so gar ihre Feind in Ehren halten. Die Moscowitter / wie wohlen sie Uncatholisch seynd / ehren dannoch sonderbahr disen heutigen Tag / und wie sie an keinem Tag / auch so gar nit am heiligen Oster Fest sich von Knechtlicher Hand-Arbeit enthalten in der Maynung / es treffe dises allein grosse Herren / Fürsten und Potentaten / also feyren sie allein disen heutigen Tag / als wann diser allein dessen würdig seye. Weilen dann diser heutige Tag so hoch gehalten wird / als zweiffle ich nit / du werdest solchen auch zu Ehren Mariæ mit einer sonderbahr andächtiger Ubung celebrieren. Die H. Gertrud ware dem heutigen Geheimnuß sehr zugethan / deßwegen sie sich zu der Mutter GOttes gewendet mit demüthigister Bitt / daß sie ihr sagen wolle / mit was für einer Andachts-Ubung sie den heutigen Tag ihro zu Ehren zu bringen solle? worauf die Antwort von der seeligisten Jungfrau Maria geschahe auf folgende Weis:

Mein

Mein Tochter! bette heut und alle Tag in diser Octav 35 Ave Maria, so 280. Tag ausmachen wird / zu Ehren und Gedächtnuß der jenigen Tägen / in welchen meinen allerliebsten Sohn JEsum in meinem Leib getragen / du solst wissen daß mir dise Andacht am allerangenembsten seyn werde. Mein Marianisches Kind! was geduncket dich von diser Andachts-Ubung? sie wird dir ja nit schwer fallen? verrichte es also anheut und folgende siben Täg / du kanst nichts annemlichers der Mutter GOttes erweisen / dann so offt man Ave Maria spricht wird sie mit grosser Freud erfüllet / wie sie selbsten der H. Mechtildi offenbahret hatte.

Die zweyte Ubung.

Betrachten oder wenigist gedencken von der Glorwürdigen Jungfrauen und Mutter GOttes Maria.

WAs eine Betrachtung seye / wird dir / mein Marianisches Kind /

zweiffels ohne genugsamb bewust seyn/ deßwegen verhoffe/ daß du anheut von der seeligsten Jungfrauen Mariæ Leben und vortrefflichen Tugenden eine Betrachtung auf eine Zeitlang wie dir deine Geschäfft zulassen werden/ zuverrichten nit underlassen werdest. Wan du aber das Betrachten nit gelehrnt/ oder niemahlen geübet hast/ so gedencke doch öffters anheut an Mariam/ welche ein Mutter GOttes/ und sich würdiget auch dein Mutter zu seyn/ gedencke/ daß sie ein Königin Himmels und der Erden/ die gebenedeytiste under allen Weibern/ die aller edleste under allen Geschöpffen/ die allervollkomneste und allerheiligste rc. dises allein zu gedencken ist GOtt angenehm/ und uns sehr nutzlich. Der fromme Taulerus/ deme ein Freud ware/ Mariæ der Mutter GOttes zugedencken/ pflegte zusagen/ es solte kein Mensch seyn/ der nit täglich von der Mutter GOttes solte ein Stund lang betrachten oder reden: Wer solte können leben/ spricht er/ und sie nit lieben? Fran-

ciscus

ciscus Suarez ein frommer und gelehrter Mann aus der Gesellschafft JEsu hatte in der Ubung / daß er an denen Fest-Tägen Mariä zwey Stund lang von deroselben Tugenden und Vollkommenheiten betrachtete. Mein Marianisches Kind! wann du so lange Zeit deiner Geschäfft halber nit zubringen kanst / so seye doch beflissen anheut und an denen Fest-Tägen Mariæ wenigist ein halb oder Viertelstund der Betrachtung von Maria obzuligen / oder da du nit gewohnt bist zubetrachten / so seye doch eingedenck der hohen verwunderlichen Tugenden und Vollkommenheiten Mariæ der gebenedeyten Jungfrauen und Mutter GOttes / mithin vergisse nit der 35. Ave Maria.

Die dritte Ubung.

Denen Armen geben aus Liebe zu der Mutter Gottes was du mit Spihlen gewonnen hast / oder da du niemahlen spihlest / dannoch ein Allmosen Mariä zu Ehren

ren austheilen: Wann du aber nichts auszutheilen hast/ kanst du heut ein Bildnus Mariä auf dem Hertzen tragen/ wie es gepflogen hat Cardinal Baronius.

NAch verrichter Andacht der 35. Ave Maria erinnere dich der verwunderlichen Ubung/ welche gebraucht hat noch in jungen Jahren/ die H Elisabeth Königin in Ungarn: dise hatte im Gebrauch/ wann sie im Spihlen ein Glück hatte/ da hat sie aus Liebe zu der seeligisten Jungfrauen Maria allen Gewin denen Armen gegeben/ und wann sie auch sonsten als ein kleine Princeßin Geldt bekommen/ hat sie es denen armen Weibsbildern ausgetheilt/ aber mit dem Beding/ daß sie ein Ave Maria betten sollen. Mein Marianisches Kind! wann du auch zu Zeiten zuspihlen pflegest/ so laß dir gefallen das Exempel der obbesagten Königin/ und theile aus denen Armen/ was du gewonnen hast/ und zwar auch in keiner andern Maynung als wie dise Königli-

che Princeßin: wann du aber kein Liebhaber deß Spihlen bist / und dich niemahlen darmit ergötzest / so gibe heut sonsten zu Ehren Mariä ein Almosen: ja da du nichts auszutheilen im Vermögen oder Gewalt hast / weil es etwann dein Lebens-Stand nit zulasset / so trage ein Bildnus Mariæ auf deiner Brust / welche zu dem Hertzen als ein Schutz desselben solle gewendt seyn: Also hatte gepflogen Cardinal Baronius. Was soll jenes Hertz förchten / vor welchem die Porten deß Himmels wachet.

Die vierdte Ubung.

Die Engel im Himmel anruffen / daß sie heut statt deiner Mariam die Himmels-Königin begrüssen.

AUf verrichtetes Gebett der 35. Ave Maria ruffe an die heilige Engel im Himmel / daß sie statt deiner Mariam heut begrüssen. Dise Ubung hat ausgesonnen der Wohl-Ehrwürdige P.

Franciscus de la Croix aus der Gesellschafft JEsu / deme nachzufolgen jedem nit allein erlaubt / sonder auch löblich ist. Derowegen Marianisches Kind! ruffe an / und bitte die H. Engel Gottes / daß sie statt deiner Mariam grüssen / und mit solchen Lob-Sprüchen verehren / welche am allerangenehmsten seyn werden: bitte anbey die Himmlische Geister / daß sie dir bey Maria erwerben die Reinigkeit deß Hertzens / die Göttliche Liebe / und die Verzeyhung aller Sünden bey Gott dem HErren. Underfange dich über diß den H. Ertz-Engel Gabriel zu bitten / daß er heut Mariam die Himmels-Königin grüsse / und ihr vermelde / er seye von dir durch das Gebett dahin angetriben worden / daß er deinen so vortrefflichen Gruß ablege / welchen er deroselben vor Zeiten auf der Welt gebracht habe. Laß dich von disem Undernemmen nit abschröcken / als möchten die H. Engel disen Gefallen dir nit erweisen / zumahlen sie die gröste Freud haben / uns Menschen zu allem Guten verhülfflich zu seyn.

Die fünffte Ubung.

Was von dir vernünfftiger Weiß begehrt wird in Nahmen und Liebe Mariä der Mutter GOttes / keines weegs abschlagen.

ALlerfoderist bette die 35. Ave Maria/ und lasse dir anheut gefallen nichts abzuschlagen/ was in dem Namen/ und Liebe der Mutter GOttes von dir begehrt wird/ so du es anderst in deinem Gewalt hast. Dises hat in dem Gebrauch gehabt der Heilige Gerardus der erste Martyr in dem Königreich Ungarn/ welcher ein sonderbahrer liebhaber Mariæ gewesen. Nit weniger hat sich auf dise Ubung beflissen Alexander de Ales ein hochgelehrter Mann: Als solches ein gewisser Religios aus dem Orden deß H. Francisci wuste / hat er sich underfangen/ Alexandrum in Namen Mariæ der Mutter GOttes zu bitten/ daß er seinen H. Orden annemme / in der grösten Zuversicht / daß selbiger

als ein vortrefflicher Mann dem gantzen Orden wohl anständig seyn werde: und sihe! was von Alexandro begehrt worden / hat er nit abgeschlagen / weil diß Begehren in Namen Mariæ beschehen. Er ist in den H. Orden getretten/ und so wohl durch seine vortreffliche Lehr als auch heiligen Leben verdient/ under die vornemme Leuchter deß Ordens deß H. Francisci gezehlt zu werden. Mein Marianisches Kind! ich getröste mich/ du werdest nichts ab seyn / was von dir anheut in Namen Mariæ begehrt wird: Nun begehre von dir / und bitte dich in Namen Mariæ der Mutter GOttes / du wollest die Täg deines Lebens ein aufrichtiger wahrer Liebhaber (oder Liebhaberin) Mariæ seyn/ und alle in disem Büchlein enthaltenen Ubungen dir lassen angelegen seyn/ es wird dich niemahlen gereuen / da du mir solches zu sagest/ dann es wird dir verhülfflich seyn zu deiner ewigen Seeligkeit.

Die sechste Ubung.

Die Mutter GOttes in der Fruh

vor Aufgang der Sonnen begrüssen.

NEbst andächtiger Bettung der 35. Ave Maria stelle ich dir vor anheut eine Ubung/ die dir nutzlich seyn wird/ nemblich die Mutter GOttes vor auffgang der Sonnen begrüssen/ wie der seelige Henricus Suso gethan hat: diser hat es gelehrnet von denen Englischen Geistern / welche er in grosser Anzahl vor Anbrechung deß Tags auf das annemblichiste singen gehöret: von diser Himmlischen Music der seelige Suso gäntzlich eingenommen hat öffters sein Stimm auch zugesellet/und da auch die Engel zuweilen sich mit ihme hören liessen/ hat er dannoch nit underlassen in aller Fruh die Mutter GOttes zu begrüssen / und wann solche Begrüssung nur vor anbrechung deß tags beschehen/ war er gäntzlich getröstet. Ein solchen trost werden geniessen/ welche nach dem Exempel Susonis/ oder der H. Englen Mariam die Mutter GOttes verlangen zubegrüssen eintweders mit eim Ave

Maria / Salve Regina / oder mit dem Hymno Ave Maris Stella. Mein Marianisches Kind! villeicht ist die Sonn schon aufgangen / da du pflegest aufzustehen / deßwegen darf ich dir nit sagen von diser Andacht vor Aufgang der Sonnen / nichts destoweniger verhoffe ich / du werdest gleichwohlen auch einmahl im Jahr als eben heut dich überwinden können / und die Mutter Gottes vor aufgang der Sonnen mit einem Ave Maria oder andern Gebettlein begrüssen / so dir gewißlich wird belohnt werden.

Die sibende Ubung.

Die Bildnus der seeligsten Jungfrauen mit steiffen Augen ansehen.

DIe gröste Freud ware dem heiligen Alexio / daß er kunte dazumahlen / als er under dem verdeckten Gang in der Kirchen zu Edessen / welche der Mutter GOttes dedicieret war / stehts anse-

ansehen die Bildnus Mariæ seiner allerliebsten Gesponß/ wie mehr er sie betrachtete / jemehr wurde er angezündt mit der allerreinisten und heiligsten Liebe zu deroselben/und schätzete dise weith mehr als seine zu Rom hinderlassene Brauth. Marianisches Kind! hast du in deiner Stuben oder Kämmerlein ein Bildnus der Mutter Gottes/ daran ich nit zweiffle / so ermahne ja bitte dich inständig / du wollest dir belieben lassen / deine Augen auf solche Bildnus vest zustellen/ ein zeit lang nit ablassen/ und öffters heutiges Tags steiff ansehen. Aber/ was wird mich nutzen/ sagst du / meine Augen lang auf die Bildnuß Mariæ stellen? du wirst in dir verspühren ein reine Liebe/ ein sonderbahre Zuneygung und Affection zu der Mutter GOttes / du wirst mit Trost erfüllt werden. Solches hat erfahren jener Jüngling / von welchem Vincentius Bellovacensis folgendes erzehlet: Als einstens etwelche Jüngling vor einer Kirchen spihlten / hat einer under disen einen Ring / den er von seiner Liebsten

hatte abgezogen / damit solcher nit bemacklet werde / geht deßwegen in die Kirchen / alldorthen an ein sicheres Ort zu legen / und von dorthen nach endigung deß Spihlens selben widerumb abzuholen. In dem Eingang der Kirchen sihet er ein schönes geschnitzeltes Bild Mariæ / vor dessen Schönheit und Herrlichkeit eingenommen könte er sich nit enthalten / daß er nit vor demselben auf die Knye sich nider liesse / und was bettete / mithin da er noch mehrers dise Bildnus betrachtete / findt er die Schönheit noch grösser und annemlicher / also / daß er der seeligsten Jungfrauen selbsten bekennete / sie seye weit schöner und lieblicher als seine Liebste / von dero er disen Ring habe / dahero wann sie solchen anzunemmen beliebete / und nit verschmehete / wolte er ihr denselben geben / und in seinem Hertz keiner andern liebsten Platz geben / sie allein lieben / und sich einen Diener Mariæ bekennen: nach diser Verbündnus stecket er seinen Ring an einen Finger der Bildnus Mariæ / und ist

durch

durch ein Wunder geschehen / daß im augenblick der finger / an welchem der Ring gesteckt worden / und sonst der länge nach ausgestreckt gewesen / sich gegen der Hand gebogen / zum Zeichen / daß solcher angenehm der seeligsten Jungfrau / und nit mehr abzuziehen / seye: über welches Miracul der Jüngling erschrocken / seine Mitgespahnen geruffen / und ihnen alles / was sich zugetragen / erzehlet: worauf ihne alle zugerathen / er solle der Welt völlig absagen / und sich allein dem Dienst der Mutter GOttes ergeben / so er auch zu thun sich entschlossen und Werckstellig gemacht. Sihe! Marianischen Kind! was disen Jüngling genutzet daß er nur einmahl ein Bildnuß Mariä mit stethen Augen angesehen.

Die achte Ubung.

In der Mitten zwischen JEsu und Maria wandlen.

DEr Wohl-Ehrwürdige hochgelehrte P. Poiræus in seiner dreyfachen

Cron meldet / daß er einen gekennt habe / welcher umb die beständige Gnad JEsu sich zubewerben in stether Gedächtnus gehabt / als wandle er zwischen JEsu und Maria seiner allerheiligsten Mutter. O allerglückseeligste Gesellschafft! mein Marianisches Kind! daß ist / was du heut üben sollest: kanst du in besserer Gesellschafft leben? und den Tag heiliger zubringen? wann du disen nachkommest / und dich umb die Gegenwarth JEsu und Mariæ bewerbest / dise stehts in deiner Gedächtnus behaltest / so wirst du züchtig / auferbäulich / fromm und dir selbsten allzeit gegenwärtig wandlen / alle deine Gedancken werden nach JEsu und Mariæ zihlen. Dise Ubung wird dir ein unglaublichen Trost verursachen / und in dir die Begird erwecken nit allein heut / sonder öffters und vornemblich an den hochen Fest-Tägen / oder da du zum Tisch deß HErrn gehest / dieselbe werckstellig zumachen.

Am Fest der siben Schmertzen Mariä.

Erste Ubung.

Mit-Leyden zeigen gegen der seeligsten Mutter Gottes Mariam wegen den Schmertzen / so sie ausgestanden.

DAs Fest der schmertzhafften Mutter Mariæ wird vast gemeiniglich an dem Freytag vor dem Palm-Sonntag gehalten / zu dessen andächtiger Begängnus ich dich / mein Marianisches Kind / erinnere / in Hoffnung / du werdest nit verabsaumen deß Schwerdts der Schmertzen zugedencken / worvon der fromme alte Simeon weiß gesagt hat: dises Schwerdt hat das allerheiligste Hertz der Jungfräulichen Mutter Mariä so tieff durchtrungen eintweders am Tag / da Christus am maisten gelitten / oder in andern Zeiten und Gelegenheiten / das die meiste der heiligen Vättern

tern und Lehreren der Kirchen wegen vile und grösse der Schmertzen / die sie ausgestanden / nit geschihen haben sie ein Martyrin und Königin der Martyrer zunennen. Der H. Vatter Bernardus ist der Maynung / daß die Nägel / mit welchen die Füß und Händ deß Göttlichen Sohns durchstochen worden / das Hertz der allerseeligsten Jungfrauen durchtrungen habe / und die Lantzen Longini habe auch zugleich mit dem Hertz JEsu das Hertz Mariæ durchstochen / und ein solche schmertzliche Wunden verursachet / das Maria nit mehr leben kunte / wann sie GOtt nit hätte mehrern Schmertzen zu leyden erhalten. Aber ich bin nit gesinnet die Grösse ihrer erlittenen Schmertzen zu beschreiben / sondern dich zu erinnern deß Mit-leydens mit Maria wegen ihren Schmertzen / welches du mit einer gewissen Andacht erzeigen sollest. Der H. Gregorius der grosse hat sein mitleyden zubeweisen gegen der schmertzhaften Mutter jenes Klag-lied gemacht: Christi Mutter stuhnd voll Schmertzen: sol-

solches er auch öffters mit grossem Eyfer widerhollet / und nachgehends die Christliche Catholische Kirchen selbsten gebrauchet. In dem Orden der Serviten oder Diener Mariä wird der schwartze Habit allein darumben getragen/ damit gezeigt werde bey ihnen die andächtige Gedächtnus der Schmertzen Mariä ihrer sonderbahren Patronin. Mein Marianisches Kind / ob du für heut deß Mitleyden gegen der schmertzhafften Mutter Maria zuzeigen wollest betten das Klag-Lied Gregorij oder ein schwartzes Kleyd tragen? stehet dir zuerwöhlen/ da du beyde thun wirst/ zeigest ein grösseres Mit-Leyden / welches du mit andächtigen Seufftzern über die Schmertzen Mariæ begleiten sollest.

Die zweyte Vbung.

Die Mutter GOttes mit dem auf den Boden gelegten Leib verehren.

DEr heilige Albertus ein Religios / welcher lebte in dem Jahr Christi

1140. ware voller Eyfer und Begird Mariam die Mutter GOttes zuverehren/ deßwegen er den Tag hindurch mit allerhand Geistlichen Ubungen zu Ehren Mariæ nebst dem häuffigen Gebett zubrachte: under andern ist merckwürdig/ daß er täglich fünffzigmal mit dem gantzen Leib auf den Boden gelegen/ uñ jedesmahl gesprochen: Gegrüßt seyest du Maria. Mein Marianisches Kind! ich bild mir wohl ein/ es werde dir dise Ubung zu hart fallen/ weil sie etwas beschwerlich ist/ auch förchtest du villeicht/ du werdest deine Kleyder staubig machen: Aber wüsse/ daß du das Gewand der Glory im Himmel dardurch erlangest/ welches dir die Mutter GOttes zubereithet; dahero so tieff du kanst/ neyge dich/ und verehre die die Himmels-Königin/ welche weder die Engel/ weder alle Geschöpff auf der Erden genugsamb und nach ihrer höchsten Würdigkeit verehren können/ schäme dich nit/ in deinem Zimmerlein dich auf den Boden zu neigen/ dann es sihet dich niemand als JEsus/ Maria

und

und dein H. Schutz-Engel. Wann dir aber die Zahl in diser obbesagten Ubung zu groß ist / so mindere dieselbe / dann GOtt und die Mutter GOttes das wenige Gute annemmen.

Die dritte Ubung.

Zweymahl deß Tags dem GOttes-Dienst oder der H. Meß beywohnen.

SEbastianus ein fromer und Gottsförchtiger König in Lusitanien / welcher in dem Krieg wider die Mohren das Leben eingebüßt / hatte dise Ubung in Gewonheit alle Sambstag. Er hörte nemblich an zwey heilige Messen / in deren einter er dem Priester zu Altar diente mit hindansetzung seiner hohen Königlichen Würde / wohl wissend / daß solches Altar dienen ein Englisches Ambt seye / und deßwegen schammete er sich auch nit / die brinnende Kertzen in seiner Hand bey der Wandlungs-Zeit bey zutragen / damit er durch Anbettun-

bettung deß höchsten Guts auch der Mutter GOttes ein Ehr beweise / welche er als die höchste Königin über alle massen lieb hatte. Mein Marianisches Kind! zu solcher Ubung lade ich dich heut ein: wann du die Gelegenheit und Erlaubnus hast dises Englische Ambt zu verrichten / so folge dem Exempel deß Lusitanischen Königs Sebastiani; ist dir aber nit erlaubt ein solches Englisches Ambt deß Altar dienen / so sollest du doch zu Ehren Mariæ der Himmels-Königin zwey heiligen Messen mit Andacht beywohnen / und darmit wirst du zeigen / daß du ein Liebe zu Maria tragest.

Die vierdte Ubung.

Die Lauretanische Litaney von Maria der Mutetr GOttes betten.

WEr nur ein kleine Liebe zu der seeligisten Jungfrauen Maria hat / der bettet die Lauretanische Litaney / welche

che grosse Krafft hat / den Menschen bey Maria der Mutter GOttes beliebt zumachen / dann dise Litaney schliesset in sich nicht allein underschidliche Ehren-Titel der Himmels Königin / sonder auch die bewehrtiste Figuren oder Vorbilder deß alten Testaments / und nachdruckliche Lob-Sprüch der heiligen Vätter. Mein Marianisches Kind! heut wirst du dise Litaney mit mehrerer Andacht als sonsten andere zeiten betten / damit du auch jenen Trost geniessest / welchen andere mit sonderlicher Andachts-Empfindlichkeit verspührt haben. Ein gewisse Bruderschafft ist einiger Mariæ mit Lieb zugethanen / welche sich verbunden für einander die Lauretanische Litaney täglich zu betten / umb ein glückseeliges Sterbstündlein durch die Fürbitt der seeligsten Jungfrauen zuerhalten. Wann du in diser Bruderschafft nit eingeschriben bist / so vereinige dich dannoch deroselben in deinem Gemüth / und bette täglich besagte Litaney / dir und deinen Mit-Einverleibten ein glückseeliges Sterbstün-

I 4

lein durch die Mutter GOttes zu erhalten.

Die fünffte Ubung.

Die Tag-Zeiten Unser Lieben Frauen betten.

WAnn Maria die Mutter GOttes gelobt / geprisen und verehrt wird / wais ich wol / mein Marianisches Kind / daß solches dich sonderlich erfreuet / derowegen wird dir gewißlich nit zuwider seyn / das Officium oder Tag-Zeiten unser Lieben Frauen / wo nit an allen Fest-Tägen / jedoch an heut zubetten / dann dises ist ein kurtzer Begriff deß Lobs Mariæ / so schon von alten Zeiten her bey der Kirchen in Gebrauch ist. Vor 600. und mehr Jahren hat dises Officium oder Tag-Zeiten der heilige Petrus Damianus Cardinal gemacht / oder zusammen getragen / und alsdann die Christliche Kirchen es angenommen. Die Ersten / welche dises Officium in Gebrauch gezogen / seynd gewesen die Religiosen deß H. Benedicti Ordens wie

wie sie dann solches noch zu betten in Gewohnheit haben. Der Orden der Herren Vätter Carthäuser ist durch das Gebett der Tag-Zeiten unser lieben Frauen erhalten worden/ dann als solcher schon allerdings ausgestorben / und vast niemand in disen Orden tretten wolte/ da haben dannoch die übrige sich zu der Mutter GOttes gewendet / uñ ein Gelübt gethan/ zwar auf andeuten deß H. Petri / der zu disem Ende von der Himmels-Königin geschickt worden / hinfüro das Officium unser lieben Frauen zu betten/ umb das durch dero Fürbitt ihr Orden erhalten werde: Kaum haben sie ihr Gelübt werckstellig zumachen angefangen/ da seynd gleich gute Jüngling kommen / haben umb den heiligen Orden angehalten / und von solcher Zeit an kein Mangel an Leuthen mehr gewesen / also daß der Orden schon mehr als 500. Jahr durch dises Mittel erhalten worden.

Die sechste Vbung.

Durch das heilige Gebett die see-
li-

ligtiste Jungfrauen verehren zu Trost und Erledigung der Armen Seelen im Fegfeur.

WEnig Menschen seynd / die denen Peynen deß Fegfeurs entrinnen / und ist deßwegen ein grosse Liebe / da man denen im Fegfeur aufbehaltenen armen Seelen beyspringet / und Hülff leistet: under anderem beschihet ein grosse Hülff und Trost durch das Gebett / so man zu solchem Ende nemlich um Erlösung der armen Seelen im Fegfeur der Mutter GOttes verrichtet. Die H. Brigitta hat dise Ubung öffters gepflogen / dero du / mein Marianisches Kind nachzufolgen / dich nicht beschweren wirst / und weilen die seeligiste Jungfrau Maria einstens der H. Brigitta offenbahret hat / daß kein Gattung der Peinen im Fegfeur seye / welche nit durch sie seye gemilderet worden / auch kein Stund vorbey streiche / in dero nit die Milderung der Peyn im Fegfeur denen armen Seelen von ihro bey GOtt zu wegen gebracht werde /

als wirst du mein Marianisches Kind/ hoffentlich nit underlassen die Mutter der Barmhertzigkeit öffters oder wenigist anheut zubitten/ daß sie ihr Hülff denen armen Seelen im Fegfeur verspühren lasse/ und wie einstens ein frommer Gottseeliger Mann zu Trost der armen Seelen im Fegfeur dise Ubung gehabt/ daß er in der Lauretanischen Litaney zu jenen Worten: Bitte für uns: zugesetzt: und für die armen Seelen im Fegfeur: also wirst du auch denen armen Seelen zu Hülff dise Andacht dir gefallen lassen.

Die sibende Ubung.

Ein Lieb und Ehrenbietigkeit im Hertzen tragen gegen denen Geheimnussen deß Lebens der seeligisten Jungfrauen.

EIn sinnreich- und frommen Gedancken die Liebe und Ehrenbietigkeit gegen der seeligsten Jungfrauen zu zeigen hat gehabt der Pabst Gregorius deß

deß Namens der achte / welchen er gegen End seines Lebens an Tag gegeben / damit er die Seeligiste Jungfrau nach seinem Tod günstig habe / die er Zeit seines Lebens geliebt und verehrt hatte: er liesse ein schön weisses Kleyd machen / auf welchem die vornehmste Geheimnussen deß Lebens der seeligisten Jungfrauen Mariæ mit Gold und Seiden künstlich eingestickt waren / mit disem Kleyd angethan befahle er / daß man ihne begraben solle. Daß dises sinnreiche Liebs-Zeichen der seeligsten Jungfrauen gefallen habe / hat sich gezeiget / in dem obbesagten Pabsts Leichnamb mehr als 300. Jahr unverweesen verbliben ausgenommen deß äussersten theils der Nasen / so etwas weniges der Verwesung gelitten / wie männiglichen zusehen ware / da man in dem Jahr 1606. sein Grab eröffnete. Ein gleichmäßiges Lob hat verdient jene Liebs-Erfindung in denen Geheimnussen deß Lebens Mariæ / welche an tag gegeben Amadeus Graff in Savoyen: diser hat in dem Jahr Christi 1356. ein

Orden

Orden eingesetzt / der den Namen hat von der seeligsten Jungfrau mit dem Englischen Gruß / und wer in disen Orden aufgenommen soll werden / der müßte nit allein das Geheimnus der Englischen Begrüssung Mariæ / dessen Bildnus in dem gewohnlichen Ordens-Pfenning getragen wird / sonderlich verehren / sonder auch die 15. Geheimnuß deß Lebens Mariæ / zu welchen besagter Savoyische Graff grosse Andacht getragen / gleichermassen in Ehren halten / deßwegen die Zahl der Ordens-Genossnen Ritteren alle in 15. bestehen müßte. Mein Marianisches Kind! wann du auch ein rechte Liebe zu Maria der seeligsten Jungfrau hast / so wirst du auch wollen etwas neuers erfinden wordurch du die seeligste Jungfrau ihre Lebens-Geheimnussen halber verehren mögest: Ich überlasse dir solches / auf das wenigist aber wollest du an heut zu Ehren und Gedächtnus der 15 Geheimnussen mit 15. Ave Maria die Mutter GOttes begrüssen.

Die achte Ubung.

Von der seeligisten Jungfrauen öffters reden/ und ihr Lob verkündigen.

DEr H. Bernardus könte kein grössere Freud haben / als die seeligste Jungfrau loben / und von ihr mit andern reden: er sagt: Nichts erfreuet mich mehr / als von der Ehr der seeligisten Jungfrauen zusprechen. Allen Liebhabern Mariæ ist ein gleicher Sinn und Freud: Also hatte die gröste Freud der seelige Stanislaus Koska aus der Gesellschafft JEsu von seiner süssesten Mutter Maria zureden. P. Alphonsus Salmeron einer aus denen Ersten der Gesellschafft JEsu hat alle Sambstag ein Predig zum Lob und Ehr Mariæ gehalten. P. Franciscus Retza Dominicaner Ordens/da er die Theologiam docierte/ hat alle Sambstag ein halbe stund mit einer Lob-Red von Maria zugebracht. Hemingus ein Bischoff in Schweden/ welcher zur Zeit der H. Bri-

gittæ

geb. ...
Bayer. Staatsbibl.

gittæ gelebt / ware so fromm und andächtig zu der Mutter GOttes / daß alle seine Predigen von dem Lob Mariæ angefangen; darauf geschehen / daß die seeligste Jungfrau und Mutter Maria der H. Brigittæ geoffenbahret / sie wolle zur Belohnung solche Andacht / mit welcher der frome Bischoff sie verehret / ihme allzeit statt einer Mutter seyn / und in seinem Sterbstündlein sich gegenwärtig einfinden / auch sein Seel Christo dem allgemeinen Richter ihren allerliebsten Sohn einhändigen. Mein Marianisches Kind! stelle dir fleißig vor Augen dise Exempel obbesagter Liebhabern Mariæ / und folge ihnen nach Zeit und Gelegenheit / wie es bey dir seyn kan: Lasse dir wenigist gefallen / anheut / oder auch an Fest-Tägen Mariæ ihr Lob und Ehr auszubraitten / und helffen vermehren / hierdurch wirst du die Lieb der Mutter GOttes gegen dir gewinnen.

An dem Fest der Heimbsuchung Mariä.

Erste Ubung.

Unser Lieben Frauen Kirchen oder Capellen besuchen.

AN dem heutigen Fest/da Maria ihr Baaß Elisabeth heimsuchet / liget ob / mein Marianisches Kind Mariam auch heimbzusuchen und zubegriessen; hierzu ist nit nöthig/daß du ein weithe Raiß anstellest/ sonder kanst es in einem Tag verrichten/ dann du wirst dich gewiß mit einfinden an einem Orth / wo du nit eintweders an dem Orh selbsten oder nit weit darvon ein oder andere unser lieben Frauen Kirchen oder Capellen/ oder endlichen Altar habest/ dise sollest du heut besuchen und Mariæ mit dem heiligen Gebett begrüssen. Wie kanst du disen Tag besser zubringen als durch eine solche Besuch- und Begrüssung Mariæ? weit nutzlicher ist es/ als wann

wann du in Häusern/Gesellschafften su-
chen/ oder in solche Orth dich begeben
thätest/ allwo leichtlich die edle Zeit
unnutzlich zu bringen/ dein Andacht/
dein gutes Gewissen/dein Schambaf-
tigkeit verliehren kuntest.

Die zweyte Ubung.

In dem Nächtlichen Schlaff ein Abbruch thun und dem Gebett oder Betrachtungen abwarten.

VOn dem H. Ignatio de Loyola stiff-
ter der Gesellschafft JEsu wird er-
zehlet/ daß er an dem Vor-Abend deß
Fests Mariæ Verkündigung zu Mont-
ferat ein gantze Nacht vor unser lieben
Frauen Altar in dem Gebett zugebracht
habe: Nicht weniger wird von dem H.
Francisco Xaverio gemeldt/ daß er in
Indien/ allwo er die Seelen zubekeh-
ren sich bearbeithete/ öffters gantze
Nächt im Gebett und Betrachtung zu-
gebracht/ und in wehrendem disem die
Gnad gehabt/ die süsseste Ansprach der

Mutter GOttes zugeniessen. Pulcheria Kayserin hat nach damahliger Zeit loblicher Gewohnheit zu Constantinopel Dinstag und Mittwoch in der Kirchen unser lieben Frauen aus Liebe zu derselben die gantze Nacht wachtbahr zugebracht. Mein Marianisches Kind! ich verlange von dir nit / das du gantze Nächt dem Gebett anwendest / sonder will dir allein für heut vorschreiben / daß du ein oder andere Stund in der Nacht Mariæ zu Lieb und Ehren dem Schlaff ein Abbruch machest / und dem Gebett oder Betrachtung abwartest / welches dir auch an denen Vor-Abenden der hochen Festen Mariæ will recommendiert haben / ein grossen Nutzen und Seelen Frucht wirst du davon verspühren.

Die dritte Ubung.

Die Mutter GOttes verehren mit 7. Ave Maria zu der Gedächtnuß der gehabten sonderbahren 7. Freuden.

Als

ALs die H. Jungfrau Mechtildis in Gedancken stuhnde / mit was angenehmes sie die Mutter GOttes verehren kunte / da ist ihr dieselbe erschinen / und hat sie mit folgenden Worten angeredt: mein Tochter! mir wird lieb und angenehm seyn / wann du mich erinnerest / und ehrest wegen der Freud / so ich genossen bey der Empfängnus deß Göttlichen Sohns / und desselben Geburt. Der H. Thomas Ertz-Bischoff zu Cantuarien pflegte täglich 7. Ave Maria zubetten zu Ehren und Gedächtnus der siben Freuden / so die seeligiste Jungfrau / und Mutter GOttes Maria auf Erden gehabt: als da seynd gewesen: der Englische Gruß / Mariæ Heimbsuchung / die Geburt JEsu Christi / die von Heiligen drey König beschehene Anbettung / die Erfindung Christi in dem Tempel / die Auferstehung und Himmelfahrt desselben. Mit diser Andacht hat obbesagter Heiliger verdient / daß ihme die Mutter GOtter selbsten erschinen und die Ermahnung geben / er solle nebst obigem sich mit ihr erfreuen

wegen denen Freuden / die sie in dem Himmel geniessen / versicherende / daß sie dem jenigen / der solche in Gedächtnus führe / in der Stund deß Todts Hülff und Trost bringen / und die Sorg seiner Seelen tragen / auch sie zu dem Richterstuhl Gottes begleiten wolle. Wer wird mit diser Andacht deß H. Ertz-Bischoffen Thomæ mit grosser Freud eyfferig verrichten?

Die sechste Ubung.

Der seeligsten Jungfrau Mariæ sich danckbahr zeigen wegen empfangenen Gutthaten.

AUf unendliche weis seynd wir der Mutter GOttes theils umb die uns allen in das gemein theils besonderen Gutthaten verbunden / dahero wir ihro danckbar seyn sollen. Dahero mein Marianisches Kind / wirst du meines Erachtens wohl thun / wann du alle besondere Gutthaten wirst nach der Ordnung aufzeichnen / welche du glaubst daß

das die Zeit deines Lebens durch die Mutter GOttes empfangen habest / und alsdann öffters in dem Tag deiner Himmlischen Gutthaten Danck sagen. Noch besser aber wirst du thun / da du nachfolgest der H. Mechtildi / welche von Christo selbsten ist underwisen worden / wie sie sich danckbar gegen der Mutter GOttes zeigen solle; dann als besagte Heilige sorgfältig wäre / was sie zur Dancksagung für die empfangene Gutthaten der seeligsten Jungfrau thun solle / da ist Christus der HErr erschinen / und gesprochen: Mein Tochter! für alle Wohlthaten / die du durch Hülff meiner liebsten Mutter empfangen / lobe ihr besondere Treu / mit welcher sie den Willen meines himmlischen Vatters erfüllet: Lobe ihr grosse Treu mit welcher sie mir all erdenckliche Dienst erwisen / und in ihrem Gemüth alle mir angethane Schmach und Unbild / Peyn und Marter ausgestanden: lobe ihr ungemeine Treu / mit welcher sie sich annoch bemühet / die Seelen mit mir zuversöhnen / und under die Zahl meiner

ner Schäfflein zubringen. Mein Marianisches Kind! weilen dise Ubung aus dem Mund deß allerheiligsten Lehrmeisters kommet/ so sollest du dise nit underlassen.

Die fünffte Ubung.

Eintweders ein heilige Meß anhören / oder eine von der Mutter GOttes lesen lassen.

DIe wahre und eyfferige Liebhaber Mariæ underlassen nit an dem Sambstag zu Ehren der Mutter Gottes die H. Meß andächtig anzuhören / und sie etwann Geschäfften halber verhindert seynd/ thun sie es an einem andern Tag ersetzen. Mein Marianisches Kind! ich zweiffe nit / du pflegest alle Tag die H. Meß anzuhören / und deßwegen wird dir nit schwer fallen / daß du an dem heutigen Tag in diser Octav Mariæ zu Ehren ein H. Meß anhörest/ ja ich verhoffe/ es werde dich das Geldt nit reuen ein H. Meß lesen zu-

zulassen/ dann ich versichere dich/ daß die Mutter GOttes dise Freygebigkeit nit ohnbelohnter lassen/ und in disem oder jenem widerumb ersetzen werde/ du solst sicherlich glauben/ was man denen Armen/ oder in die Kirchen zu Ehren Mariæ gibt/ oder H. Messen lesen lasset/ nichts davon verlohren seye: Ein Adelicher Ritter mit Namen Gualterus von Birbach der Mutter GOttes sonderbahrer Liebhaber/ ware nebst anderen Adelichen Cavalieren eingeladen zu einem Ritterspihl/ und da sie allbereith auf dem Weeg waren/ ereygnete sich Gelegenheit ein H. Meß anzuhören/ derowegen er seine Mit-Gefärdten gebetten/ ob sie nit mit ihme möchten ein wenig sich aufhalten und die H. Meß anhören: dise aber beförchtende auff das Ritter-Spihl zu spath zukommen/ wolten sich nit verweilen und ritten weitters fort: underdessen Gualterus ein H. Meß lesen lasset/ und bleibt darbey gegenwärtig biß zu dem End/ anmit die Mutter GOttes inständig gebetten/ daß sie ihm wolle in dem Ritter-

Spihl günstig seyn: Als er nit weit mehr von dem Orth ware / wohin er zihlete / hat er die ihme begegnete Leuth gefragt / ob das Ritter-Spihl sein Anfang genommen? sie gaben zur Antwort / das in allweg schon angefangen / und da sie ihn nit erkenten / setzten sie noch darzu / daß einer mit Namen Gualterus von Birbach in dem Ritter-Spihl sich sonderbahr wohl gehalten / und den Vorzug zu größtem seinem Lob vor allen gehabt habe. Also hatte belohnet die Mutter GOttes die Freygebigkeit und Anhörung der H. Meß dem Ritter Gualtero / den sie nit hat wollen im Schaden lassen / deßwegen ein heiligen Engel aus dem Himmel abgeordnet / der sein Stell versehen solle. Disem nach lasse dich nichts gereuen / was zu Ehren Mariæ der Mutter GOttes verrichtest / das wird dir gewißlich belohnt werden.

Die sechste Ubung.

Ein andächtige Zuneygung und Liebe zu denen Heiligen / welche

aus dem Geschlecht und Freundschafft der seeligisten Jungfrau Maria.

MAn weist von der H. Theresia / daß sie grosse Liebe und Zuneigung getragen habe gegen dem H. Joseph als Bräutigam der seeligsten Jungfrau Maria. Mit gleicher Liebe und Ehrenbiethigkeit / mein Marianisches Kind / möchte ich dein Hertz angeflammet sehen nit allein zu dem H. Joseph / sonder auch andere Heilige / die aus dem Geschlecht und Freundschafft seynd / oder aus anderer Ursach die Mutter Gottes angehen. Dise Vbung soll dir in diser Octav umb sovil mehr angelegen seyn / als du hierdurch der Jungfräulichen Gebährerin GOttes nachfolgest / welche ihr Baaß die H. Elisabeth / den H. Zachariam / den H. Johann Baptist in deroselben Hauß besuchet / und mit ihrer Gegenwarth sie bewürdiget hat: Du waist / das der H. Joseph der seeligsten Jungfrau Bräutigamb gewesen / die H. Anna ihr Mutter / Joachim der

Vat-

Vatter/ der H. Ertz-Engel Gabriel ihr Schutz-Engel/der H. Evangelist ihr Beschützer und erster angenommener Sohn/ die H. Elisabeth ein Baaß/der H. Zacharias/ und Johann Baptist ihre Befreundte und Verwandte. Dise verehren/ lieben/ und ihnen zugeneigt seyn/ wird der Mutter GOttes über alle massen gefallen: Wann du aber nit waist/ auf was Weis dise besagte Heiligen verehren sollest/ so sag ich dir/ bitte du heut alle zugleich/ daß sie bey GOtt dem HErrn ein innbrünstige Liebe zu Mariam erwerben/ nebst disem lasse dir dise H. Befreundte der Gebährerin GOttes in deinen besondern Litaneyen deiner Patronen befohlen seyn/ schreibe dieselbe auch ein/ damit du Gelegenheit habest/ sie öffters anzuruffen und zuverehren.

Die sibende Ubung.

Die Bildnus Mariä/ so in deiner Stuben oder Cammer hast/ mit innerlichen Affecten oder kurtzen münd-

mündlichen Schuß-Gebettlein öffters deß Tags begrüssen und verehren.

WEr Mariam recht und innbrünstig liebet / der befleisset sich auf alle Weis und manier dieselbe zuverehren. Mein Marianisches Kind! an deiner Liebe zu Mariam zweifle nit / dahero gib ich dir anheut an die Hand ein weis die Mutter GOttes zuverehren / und zwar die jenige / welche gebraucht hat die seelige Victoria / dise hatte in heiliger Gewohnheit / alle Tag öffters zu begrüssen die Bildnus Mariæ welche in ihrem Closter wahre: was verhindert dich ein gleiches zuthun vor dem Marianischen Bild / so eintweders in deiner Stuben/oder Cammer / oder an denen Thüren in deinem Hauß angehäfftet ist: Dises begrüsse anheut öfters / verehre die Muttes GOttes in demselben mit inniglich guten Gedancken / oder kurtzen mündlichen Schuß-Gebettlein nach dem Exempel deß H. Bernardini Senensis/welcher in zarten

jun-

jungen Jahren sich gewohnet hat/ täglich die Bildnus Mariæ/ so ob dem Thor der Statt Sceria gesteklt ware/ zubegrüssen und sein Hertz der heiligsten Jungfrau als seiner liebsten Brauth aufzuopffern.

Die achte Ubung.

Zu jeder Stund deß Tags/ so offt die Uhr schlagt / Mariam die Mutter GOttes begrüssen.

DEr Pabst Leo diß Namens der X. hat tausend Tag Ablaß verlyhen dem jenigen / welcher auf jede Stund deß Tags die Mutter GOttes mit dem Englischen Gruß verehren und anruffen wird / mit welchem dahin gezihlet wurde/ damit die andächtige Liebhaber Mariæ zu einer solchen andächtigen Ubung zu jeder Stund angetriben wurden. Alphonsus Rodriquez aus der Gesellschafft JEsu hat so gar die Stunden der Nacht beobachtet / und hat von Maria die Gnad erhalten / daß er zu jeder

jeder Stund in der Nacht von dem Schlaff erwachet. Mein Marianisches Kind! was diser und andere alle Tag oder doch öfters geübet haben/das wird dir hoffentlich nit schwer fallen/nur anheut zuüben; derowegen heutiges tags in aller Fruh resolvier dich zu diser Ubung/ bitte GOtt/ die seeligste Jungfrau Mariam und deinen H. Schutz-Engel/ daß sie deine Gedächtnus erfrischen und dich nit vergessen lassen zu jeder Stund deß Tags dises zuverrichten.

An dem Fest der glorwürdigen Himmelfahrt Mariä.

Erste Ubung.

Ein sölche Liebe gegen Mariam haben/ daß man ihro die eygne Stell im Himmel/ so es vonnöthen wäre/ überlassen wolte.

DEr Wohl-Ehrwürdige P. Stephanus Binetti erzehlet/ es habe ein andächtiger

dächtiger Diener Mariæ ein solche inn-brünstige Liebe zu derselben getragen/ daß er sie also angeredt: Heiligste Jungfrau! liebste Mutter! ich liebe dich also/ daß/ wann ich im Himmel wäre/ und alle Plätz in demselben be-setzt/ also/ daß keiner für dich überig wäre/ ich mein Stell und Platz dir frey-willigist überlassen/ und ehender aus dem Himmel weichen wolte/ wann es mir erlaubt wäre/ als dich der Himm-lischen Glory beraubt sehen. Mein Marianisches Kind! was haltest du von diser so grossen Liebe? ich will se-hen/ob du Mariam warhaftig und recht innerlich liebest? bist du bereith/ gleich obbesagtem Marianischen Diener zu-sprechen/ und dein Liebe zu der Him-mels-Königin Mariam also an Tag zu legen? es wird dich nicht gereuen/ dann mit solcher expression der Liebe wirst du ein Platz in dem Himmel verdienen/ ge-stalten die seeligste Jungfrau Maria den Himmel eröffnet/ wem sie will/ und was sie begehrt von GOtt/ wird er ihro nit abschlagen

Die

Die zweyte Ubung.

Innbrünstige Begird erwecken Mariam die Mutter GOttes glorwürdig im Himmel einstens zusehen.

ALs einstens Henricus Castius aus dem Orden deß H. Dominici in sein Kämmerlein dem Gebett oblage / ist ihm gähling das Liecht ausgeloschen / und sahe zugleich das gantze Kämmerlein mit einem hellen neuen Glantz erleuchtet / hörte auch mithin ein Stim / die ihme mit Namen ruffete / auf welches er häfftig erschrocken aufgeschryen / Was ist das? alsdann die seeligiste Jungfrau Maria / die er inniglich liebte und verehrte / ihne angeredt: Ich / sagte sie / bin Maria die Mutter JEsu. Durch dises Henricus noch mehrer erschrocken / würffet sich auf den Boden und sagt: Heilige Jungfrau / liebste Mutter! wann du selbsten gegenwärtig bist / so zeige mir dein lieblichistes Angesicht

gesicht: Darauf die Mutter GOttes geantwortet: Heinrich / mein Sohn! du bist noch ein Kind / wachse / und du wirst auch sehen. Mein Marianisches Kind! dises hab ich dir erzehlen wollen / dich zu lehren / daß du nit begehren sollest in disem Leben zu sehen Mariam die Himmels-Königin / dann dise Gnad hast du noch nit verdient: In deinen Tugenden must du wachsen / und mehrers in der Liebe GOttes zunemen / alsdann erwarthe in dem Himmel einstens dise Glückseeligkeit zugeniessen: anjetzo aber erwecke den Begird / die seeligste Jungfrau einstens in dem himmlischen Vatterland zusehen: Ruffe öffters heut und in andern Tägen deines Lebens mit dem Psalmisten David: O Maria! Wann werde ich kommen und erscheinen vor deinem Angesicht / dan dein Angesicht ist schön.

Die dritte Ubung.

Der Mutter GOttes Mariä zugeordnete Altär oder deroselben Bildnussen ziehren.

DIse Ubung ist bey vilen in löblichen Gebrauch / dann einige pflegen auf den Altären der Mutter GOttes / oder vor deroselben Bildnussen Wachs-Kertzen oder Amplen anzuzünden / oder ziehren selbige mit Krügen von Blumen / einige setzen auf den Altar schön gemahlte Bilder / andere hefften an die Bildnussen silberne Hertzen oder was dergleichen. Wie angenehm der Himmels-Königin dergleichen Ubung seye / zeiget sich in deme / was Stephanus von einem frommen Einsidler erzehlet: diser wohnte in einer Einöde zehen Meil von Jerusalem / und wann er die heilige Oerther zubesuchen sich von Hauß begabe / pflegte er vor der Bildnus Mariæ ein Kertzen anzuzünden / mithin sich dem Schutz Mariæ empfehlend. Sehet ein wunderbahrliche Sach? er ware bißweilen 4. oder 6. Wochen / auch zu Zeiten 6. Monat von Hauß / und in seiner Heimbkunfft fande er allzeit die brinnende Kertzen / welche im geringsten nit abgenommen: die Mutter GOttes wolte mit disem Mi-

rackel zeigen wie angenehm ihro dise heilige Andacht und Ubung seye. Mein Marianisches Kind! ich kan dir dergleichen Mirackel nit versprechen / und du wirst es auch nit verlangen / jedoch verhoffe / du werdest dir dise übung / Altär / oder Bildnus Mariæ heut und auch anderemahl nach deiner Andacht zuziehren dir angelegen seyn lassen: soltest du aber gar nichts vermögen / oder bey handen haben / wormit du ein Altar oder Bildnus Mariæ ziehren kuntest / so gehe doch hin zu einem solchen Altar oder Bildnus / und opffere auf deinen guten Willen / und andächtiges Gebett / wünschend / daß dein Leib ein lauthere Kertzen wäre / die biß an Jüngsten-tag brennete / und dein Hertz in die schönste Rosen / Lilien / Dulipanen und andere wohlriechende Blumen verwandlet wurd / wordurch alle Altär und Bildnussen Mariæ in der gantzen Welt geziehrt / und mit dem süssesten Geruch solten erfüllet werden.

Die

Die Vierdte Ubung.

Einer grössern Tugent zu Ehren der seeligsten Jungfrau sich befleissen.

ANheut mein Marianisches Kind! soll dein Ubung und Andacht seyn/ daß du eine aus denen Tugenden erwöhlest zu üben/ welche die nothwendigist zu seyn/ erachtest/ und mit der unser Himmels-Königin Maria sonderbahr geleuchtet hat/ auch bey dir geübet zuwerden verlanget: Erwöhle was du wilst/ und begibe dich mit allmöglichem Fleiß darauf. Die Heilige GOttes und sonderbahre Liebhaber Mariæ haben uns hierzu den Weeg gezeiget; also haben die H. König Edmundus/ der H. Alexius/ der H. Elearius/ die H. Catharina/ und tausend andere Heilige der Mutter GOttes nachzufolgen die Keuschheit erwöhlet/ sich derselben auf alle Weis beflissen/ und nichts underlassen/ was zu Erhaltung deroselben dienlich seyn möchte.

Die

Die H. Isabella einzige Schwester deß H. Königs Ludovici hat ein Closter gestifftet/ welches sie mit dem Namen der Marianischen Demuth betitlet/ einzig und allein darumb/ weilen sie die grosse Demuth Mariæ sonderbahr bewunderte / und sich diser Tugend mehrers als andern zur Nachfolg und Ehren Mariæ beflissen hatte. Erwöhle dann eine von disen jez besagten Tugenden/ oder was für eine dir der H. Geist eingeben wird/ Mariæ zu Ehren anheut zuüben.

Die fünffte Ubung.

Mariam die Himmels-Königin mit blossen Knyen auf dem Boden durch andächtiges Gebett zuverehren.

DEr H. Bernardinus von Siena hat von jugend auf tägliches ein gewisses Gebett vor Mariæ-Bild mit blosen Knyen auf dem Boden verrichtet: eben dergleichen haben vil andächtige Liebhaber

haber Mariæ täglich zu Nachts bevor sie schlaffen gangen/ gepflogen/ und anmit von der Mutter GOttes umb den Mütterlichen Seegen gebetten. Mein Marianisches Kind! dise Ubung verlange ich von dir nur allein heut/ will dich nit beschwären solches täglich zuverrichten/ wiewohl die Mutter GOttes dises und weit mehrers werth wäre: Ob aber das Gebett auf obbesagte Weis lang oder kurtz seyn solle/ steht dir zu belieben/ wans nur aus andächtigem Gemüth/ Eyfer/ und Liebe zu der Mutter GOttes beschihet/ welche es sicherlich nit wird ohnbelohnt lassen. Wer meinen Worten nit glauben will/ der lese was folget: Ein frommer Ordens-Mann in Engelland hatte mit allerhand Gattung der Diensts-Bezeugungen/ die auch dem Leib nach ihm schwer falleten/ Mariam die Himmels-Königin verehret; als er nun alt/ und dergestalten entkräfftet ware/ das er sich schwerlich und kaum bewegen kunte/ da hat der Abbt selbiges Orths zwey seines Ordens bestellet/ welche disem

alten Religiosen abwarthen/ und niemahlen von ihme weichen solten. Nun begabe es sich/ daß einstens dise zwey Abwarther etwas saumseliges/und nit gegenwärtig waren/ da sich der alte Kraftlose bewegen solte/und nit konte/ derowegen er die Zuflucht zu der Mutter GOttes genommen/bittend/sie möchte ihm Hülff leisten: Sehet! auf dises nur kurtze Bitten hat sich die seeligste Jungfrau und Himmels-Königin Maria mit vilen H. Jungfrauen umbgeben eingefunden/ und nachdeme zwey der Heiligen Jungfrauen ihn aufgehebt/ wie es ihnen bequem ware/ hat ihn die seligste Jungfrau mit liebreichisten und süssesten Worten getröstet/und anbey sich bedancket für so vil erwisene Knyebiegungen und anderer Dienst-Bezeigungen/ die er die Zeit seines Lebens/ da er noch bey Kräfften ware/ geleistet/versprichet ihme über diß/daß er widerumb zu seinen Kräfften kommen/ und noch länger leben werde/welches auch geschehen; dahero diser fromme Mann noch eyfferiger und andächtiger

tiger als zuvor gegen der Mutter Gottes worden/und noch schwerere Ubungen und Verehrungen deroselben vorgenommen/ biß er endlich seeliglich gestorben.

Die sechte Ubung.

Die Leibs-Casteyung zu Ehren der Mutter GOttes vornemmen.

ES ist ein grosse Zahl der jenigen/ welche an Mariæ Fest-Tägen oder Vor-Abenden/ oder zu andern Zeiten der seeligsten Jungfrauen zu Ehren ein Buß-Werck oder Casteyung deß Leibs verrichten; einige gebrauchen die Geißlen/andere die Cilicien/oder harte Umgürtung mit Stricken/einige ruhen auf der blossen Erden/ andere besuchen die Krancken/ oder wenden ab ihre Augen von Anschauung schöner Sachen/einige diß/ andere ein anders zu mortificieren den Leib/ damit sie die Lieb Mariæ gewinnen. Mein Marianisches Kind! wie wilst du dich verhalten der glorwürdigen Himmelfahrt Mariæ zu Ehren?

ren? erwöhle ein Leibs-Casteyung oder Buß-Werck nach deinem Gefallen/ und verrichte es aus Liebe zu Mariam/ dann die Buß-Werck oder Casteyung deß Leibs seynd deroselben sonderlich angenehm/ wie die H. Jungfrau Magdalena de Parzis bezeuget hat: dise ist einstens under der Betrachtung der Glorwürdigen Himmelfahrt Mariæ in ein Verzuckung gerathen/ und da sie widerumb zu sich selbst kommen/ hat sie mit annemblichen und glantzenden Angesicht angefangen zusprechen: Ein danckbahres Gemüth umb die empfangne Gutthaten/ eine gute Meynung/ Einfalt in Wercken/ Warheit in Worten/ Abtödung der Sinnen/ seynd nothwendige Waaffen/ wordurch wir Mariæ Lieb erwerben.

Die sibende Ubung.

Oefftere Liebs-Act gegen der seeligisten Jangfrauen Mariam erwecken.

AUf diß Ubung seynd nit wenig be-

küssen gewesen. Die H. Brigitta/ der seelige Josephus Hermannus, P. Alphonsus Rodriquez aus der Gesellschafft JEsu/ vil andere zu geschweigen/ welche allerhand Zeugnussen der Liebe gegen der seeligsten Jungfrau an Tag gegeben/ und diß zwar ohne Underscheyd der Zeit/ dann wie öffter solche Liebs-Act geschehen/ je besser/ zumahlen der jenige/ welcher von Hertzen liebet/ den Geliebten niemahlen in Vergessenheit setzet/ also wann du Mariam lieb hast/ kanst zu Nachts/ under Tags/ auf dem Feld/ in der Statt/ zu Hauß/ dein Gemüth erheben/ die Liebs-Act erwecken/ und sprechen: Liebreichiste Mutter Maria! ich liebe dich von Hertzen. Ich liebe dich mehr/ als mein Leben/ mehr als meine Augen/ mehr als das helle Tag-Liecht/ mehr als mein Gesundheit. Ich liebe dich mehr als mein Vatter/ als mein Mutter/ als alle Geschöpff die mir sonsten lieb seynd. Ich liebe dich mehr als meinen H. Schutz-Engel/ als den H. Joseph/ als alle Chör der Englen und alle Heiligen im Himmel.

Dise so grosse Liebe erwecke anheut öf-
ters/ und so wirst du gewißlich von
Maria auch geliebt werden.

Die achte Ubung.

Underschidliche und grosse Begir-der schöpffen Mariam die Him-mels-Königin zuverehren.

MEin Marianisches Kind! bedencke bey dir selbsten / und führe in Gedächtnus / was für Herrwische Thaten manche wahre Diener Mariæ zu lieb und Ehr derselben geübt haben / wie manche kostbahre Gaaben sie ihro geopfferet/ Altär / ja wol gantze Kirchen die Ehr Mariæ zu befördern/haben erbauen lassen: dergleichen zuthun wärest du villeicht auch bereith/ und willig / wan du hierzu in Kräfften wärest und die Mittel hättest? obschon aber weder Kräfften/noch zulängliche Mittel hast/ so erwecke doch die Bedird denen war-

hafften

hafften Dienern Mariæ in all/ und jeden ihren heroischen Thaten und zu Ehr der Mutter GOttes gereichenden Wercken nach zufolgen / und dise von Hertzen geschöpffte Begird opffere auf der Himels-Königin Mariæ: du solst nit gedencken / daß solche Begirden nit verdienstlich seyen/ da sie in dem Werck nit erfüllen kanst. Der Willen deß Vatters Abraham ist für das Werck angenommen und auch belohnt worden/ da er sein Sohn Isaac aus Befelch GOttes für das Opffer hat wollen schlachten; mit disem seinem willigen Gemüth hat er verdient / daß aus seinem Geschlecht und Nachkommenschaft der wahre Meßias gebohren worden. Der Geistreiche Alphonsus Rodriquez hatte die Begird im Hertzen geschöpffet/ die gantze Welt auf den rechten Weeg zubringen/ und Christo dem HErrn zu gewinnen / ja erbiethete sich willig und bereith/ alle Peyn der Höllen zu leyden/ wann nur die Indianer/ Mohren und alle Heyden den wahren Glauben annemmen thäten. Und diß war nichts

als ein Begird: Nichts destoweniger hat GOtt ihme Alphonso in einer Verzuckung angedeutet / er habe mit disem innbrünstigen Willen und Begird sovil verdient / als wann er die gantze Welt bekehrt hätte. Dises mein Marianisches Kind! soll dir zu dem Ende gesagt seyn / auf daß du auch hoch schätzest die Begirden / mit welchen du Mariæ zu dienen / und sie zu lieben angeflammet wirst. Damit du aber die heutige vorgeschribne Ubung in das Werck stellest / so spriche mit Mund uñ Hertzen: O glorwürdigste Königin Hiñels / und der Erden! würdigste Mutter JEsu! allerliebste Jungfrau Maria! warumb hab ich nit das Hertz deß H. Joseph deines Bräutigambs / der H. Anna deiner Mutter / und aller deiner Liebhaberen / ja deines liebsten Sohns JEsu selbsten / damit ich dich genug lieben kunte? Warumb hab ich nicht die Kräfften / Weis und manier aller deren / welche dich auff das höchste geprisen / dein Ehr und Liebe zu dir auf das vollkomniste befördert haben! O wie wolte ich

dich

dich lieben/ und dein Hochheit in alle Welt ausbraiten! Mit disem und anderem/ was dir taugliches beyfallet/ wollest du den heutigen Tag zubringen/ und dise Octav beschliessen/ wie du Mariam verehrest/ und liebest/ also wird sie dir die Gegen-Lieb zeigen und zugeniessen geben.

An dem Fest der Geburt Mariä.

Erste Ubung.

Fünf und dreyßig Ave Marie heut und alle Tag in diser Octav betten/ zu Gedächtnus der Zahl deren Tägen/ in welchen die seeligste Jungfrau Maria in dem Leib der H. Anna ihrer Mutter gelegen.

DIe H. Gertrud hat von der seeligsten Jungfrau selbsten gelehrnet/ wie sie das Geheimnus ihrer Geburt

verehren solle: Es sagte nemblich Maria zu ihr / daß der jenige / welcher alle Tag durch dise Octav fünff und dreysig Ave Maria betten werde zu Gedächtnuß der Zeit / in welcher sie in der H. Annæ ihrer Mutter Leib gelegen seye / auf absonderliche weis werde theilhafftig werden aller Freuden / welche ihr heiligistes Gemüth auf Erden genossen / und noch vil mehr deren mit welchen sie anjetzo im Himel von GOtt begnadiget wird. So freygebige Versprechungen / welche vilfältig die Mutter GOttes denen gethan / welche sie mit dem Englischen Gruß verehren werden / verursachen zu glauben / daß dises Gebett vor all andern Gebettern das angenehmste der seligisten Jungfrau seye / und verlange sie / daß wir solches öfters und sonderbahr an ihren Fest-Tägen gebrauchen: Dessen kein Wunder / dann zuwissen / daß / wiewohlen wir armselige und schwache Menschen seynd / und weit entfernet von denen heiligen Englen Natur / Schönheit und Vortrefflichkeit / wir dannoch der seeligisten Jung-

Jungfrau Maria mit dem Englischen Gruß vil mehr Ehr beweisen/ als vor Zeiten der H. Ertz-Engel Gabriel bewisen hat/ dann diser Himmlische Geist hat sie nit anderst begrüsset/ als ein Jungfrau/ wir aber begrüssen sie als ein Mutter deß Göttlichen Sohns/ein Tochter GOtt deß Himmlischen Vatters/ und als ein Brauth deß Heiligen Geists: Der H. Ertz-Engel hat ihro den Gruß gebracht in dem kleinen Häußlein zu Nazaret/ wir aber verehren sie mit dem Englischen Gruß in dem Pallast ihres Reichs und in dem Glorwürdigen Sitz aller Heiligen: der Englische Abgesandte hat sie als annoch dem Tod/und denen Armseeligkeiten dises Lebens underworffen angeredt/ wir aber begrüssen sie aus dem Elend diser Welt enthoben/ und mit denen Strahlen der ewigen Glory umgeben. Derowegen/ mein Marianisches Kind! wird dir hoffentlich nit zu wider seyn anheut und die gantze Octav hindurch dise Ubung zu gebrauchen.

Die zweyte Ubung.

Das Haupt entblössen/ und neigen/ als andere dergleichen Ehr-Bezeigung beweisen / da der Nahmen Mariä ausgesprochen wird.

DEr Nahmen Mariæ ist so Ehrenwürdig / daß man solchen niemahl genug verehren kan: Die Polacken haben disen Namen dergestalten in Ehren/ daß sie solchen keinem Weibs-Bild/ wie Adelich es auch sey / geben lassen/ welche Ehrenbietigkeit der Polacken uns ein Exempel seyn solle / in was für Ehrenbietigkeit wir disen glorwürdigen/ und grossen Namen Mariæ zuhalten haben. Vernimme mein Marianisches Kind! was in diser Sach P. Franciscus Binantius aus dem Orden der Mindern Brüdern gethan habe/ welches dich antreiben solle/ bey jeglicher Gelegenheit seinem Exempel nachzufolgen: so offt er den Namen Mariæ hat gehöret aussprechen/ hat er sein Haupt / zu Bezeu-

[library stamp]

zeugung der Ehrenbietigkeit entblösset/ oder geneigt/ oder ein Knyebiegung erwisen: Eben dergleichen wurden thun die heilige Engel/ wann sie under uns lebten: Glaube sicherlich/ mein Marianisches Kind! diser wunderbarliche Namen kan nit genugsamb verehret werden/ er verdient all erdenckliche Ehr Bezeugungen.

Die dritte Ubung.

Under dem lesen aus Ehrenbietigkeit den Namen Mariä nit aussprechen/sonder einen andern an statt dessen nennen.

NAchdeme du/ mein Marianisches Kind/ die 35. Ave Maria wirst gebettet haben/ so beschliesse bey dir selbsten/ heut und hinfüro öffters under dem lesen/ da dir der Namen Maria vorkommet/ aus Ehrentbietigkeit solchen H. Namen zu umbgehen/und statt dessen einen andern nennen/ als zum Exempel/ Mutter GOttes/ Königin oder

oder Frau der Englen/ oder was dergleichen. Also hat es im Gebrauch gehabt der H. Gerardus Bischoff in Ungarn/ welcher solch lobliche Gewonheit in gantz Ungerland eingeführt/ also daß man vast gemeinglich Mariam die Himmels-Königin nennet unsere Frau/ und diß aus purer Ehrenbietigkeit gegen den Namen Maria. Es seynd einige der Maynung/ daß der Ertz-Engel Gabriel die seeligste Jungfrau in seiner Begrüssung anfänglich nit mit ihrem Namen betittelt habe/ sonder allein voller Gnaden sie benambset/ nachgehends aber habe er ihro den eygenthumlichen Namen Maria gegeben/ da er nemblich verspüret/ daß sie von deme/ daß er sie voll der Gnaden benambset/ als von einem gantz neuen Namen sich entsetzet/ und aus ihrer grossen Demuth sich dessen unwürdig geschätzet; dahero der Engel/ sie nachgehends widerumb aufzumuntern/ den gemeinen Namen gebraucht/ und gesprochen: Maria! förchte dir nicht. Anjetzo/ mein Marianisches Kind! erwöhle/

wöhle / ob du wollest mit dem heiligen Gerardo den Himmlischen Gesandten und Ertz-Engel Gabriel nachfolgen / oder einanders Liebs- und Ehrenbietigkeits Zeichen ersinnen / wormit du den glorwürdigen Namen der Himmels-Königin genugsamb verehren kænest.

Die vierdte Vbung.

Bey Anhörung deß glorwürdigen Nahmens Mariä die Knye au die Erden biegen.

MEin Marianisches Kind! sihe ein neue Weis und Gattung der Ehrenbietigkeit / wormit du die Liebe / so zu der Mutter GOttes tragest / zeigen könnest / und dise bestehet indeme / daß du in Anhörung deß Namens Mariæ dich mit deinen Knyen biß auf den Boden naigest: dise Vbung hat der obgemeldte H. Gerardus im Brauch gehabt / mit welchem er so vil zuwegen gebracht / daß alle / die gegenwärtig waren bey sol-

solcher Ubung / ihme gefolget / und wird solche löbliche Ubung noch bey jetziger Zeit beobachtet von denen aufrichtigen Liebhabern Mariæ. Wann du aber / mein Marianisches Kind / dich scheuest solches offentlich zuthun / so wollest du es doch zu Hauß in deinem Zimmer nit underlassen / da du den Namen Mariæ lesen / oder sonsten auszusprechen pflegest. Soll dir aber auch dises zu schwer fallen / so beliebe anzunemmen / was geübet hat Franciscus Retza der Wienerischen Universitet in Oesterreich Rector, diser grosse Liebhaber Mariæ hatte in Gewonheit / daß er in Anhörung deß glorwürdigen Namens Mariæ gleich darauf zusprechen pflegte: Gegrüßt seyest du Maria. Indessen vergisse nit dein heutige Verrichtung der 35. Ave Maria.

Die fünffte Ubung.

Wann der Namen Mariæ under dem Gebett gelesen / oder ausgesprochen wird / eintweders das Buch

Buch, die Hand, oder den Boden küssen.

NAch verrichteten 35. Ave Maria gibe ich dir, mein Marianisches Kind! ein andere Ubung an die Hand, wormit den Namen Mariæ verehren sollest. In dem Orden der Præmonstratenser war der löbliche Gebrauch, daß sie under dem Gebett der Tag-Zeiten an denen Vor-Abenden der Fest-Tägen, so offt sie den Namen Mariæ aussprachen, den Stuhl worauf sie knyeten, zu küssen pflegten, an denen Fest-Tägen aber ihre Hand: dises hatte sehr wohl beobachtet der selige Hermanus von Steinfeld, welcher mit diser besagter Andacht nit begnügt ware, sonder hat noch mehreres gethan, dann so offt er under dem Gebett der Tag-Zeiten, da er solches ausser dem Chor zuweilen zuverrichten hatte, den Namen Mariæ ausgesprochen, hat er sich alsobald auf den Boden geworffen, und die Erden geküsset, auch ein weil lang darauf geknyet gebliben. Mein Marianisches Kind!

Kind! wann du wilst disem Exempel nachkommen / verlange ich von dir nit / daß du sollest so lang / als der seelige Hermanus gethan / auf dem Boden ligen bleiben / sonder ist genug / daß du die besagte Ehrbeweisung der seeligisten Jungfrauen verrichtest / dann du seyest versichert / daß solche dir es über kurtz oder lang belohnen wird.

Die sechste Vbung.

Sich aller Orthen zeigen ein verehrer und liebhaber Mariæ der Mutter GOttes.

DAs Liebs-Feur lasset sich nit leichtlich bedecken oder underdrucken / absonderlich das jenige / mit welchen angeflammet seynd die wahre Liebhaber und Verehrer Mariæ der Mutter Gottes. Under disen seynd zuzehlen die Religiosen / oder Ordens-Männer deß H. Vatters Dominici. Ihre Kleyder seynd weiß / welche Farb der seeligsten Jungfrauen angebohren und lieb ist / ihre Kirchen seynd meistentheils nebst Gott

der

der seeligsten Jungfrauen Mariæ gewidmet und zugeschriben/ ihre Zimmer/ oder Zellen seynd versehen mit den Bildnussen Mariæ / mit einem Wort / aus allen Zeichen erkennt man sie als zugethane Kinder der seeligsten Jungfrauen Mariæ. Wer also Mariam liebet und verehret/ soll sich freuen/ da solches offenbahr / und bey jemahliger Gelegenheit es frey bekennen; deßwegen vil die weisse Farb / auch die blaue/ und die rothe mit weiß vermischet lieben / wohlwissende / daß solche Farben der Mutter GOttes lieb und angenehm seyen / umb dieweilen selbige auch den Sohn GOttes gefällig gewesen nach jenem Cant. 5. **Mein Geliebter ist weiß und roth.** So ist auch zuwissen/ daß die seeligste Jungfrau Maria gemeiniglich in disen benennten Farben beklendet sich hat sehen lassen: Also ist sie der H. Brigitta in einem Seidenen Damast weissen Farbs bekleidet erschinen/ und die grosse Geburts-Schmertzen benommen / da sie gebohren ihren seeligen Sohn Carolum: Ein anderes

mahl

hat sich die seeligste Jungfrau Maria diser besagten Brigitta sehen lassen in einem blauen mit glantzenden Sternen besetzten Mantel: wie die Statt Rossover in Calabrien von Sarocenern belageret worden/ hat sich Maria von deren Belägerten innbrünstig angeruffen auf denen Mauren gezeiget in einem roth und weissen Kleyd/ haltend in der Hand ein brennende Fackel/ wovon die Feind also erschrocken/ daß sie alsobald die Belagerung aufgehebt/ und sich in die Flucht begeben. Auff ein andere weis und Gattung zeigen ein ge ihr Lieb und Verehrung gegen Mariam/ als nemblich wann sie die Feder ansetzen / schreiben sie vor allem den Namen Maria / oder man wird auf dem Papier gleich anfangs geschribner finden/ Es lebe JEsus/ und Maria: Andere ziehren ihre Zimmer mit Bildnussen Mariæ/ oder lassen sich zu Ehren Mariæ in die Bruderschafft deß Scapuliers/ deß H. Rosenkrantzes/ oder was sonsten Namen haben mag/ einschreiben/ und zeigen sich darmit offenbare

fenbare Liebhaber Mariæ. Mein Marianisches Kind! dein Lieb gegen Mariam zuzeigen erwöhle aus obbemeldten stucken / was du wilst: Konst du dich nit in weisser / blauer oder rother Farb bekleyden / so lasse aufs wenigist den Rosenkrantz an ein weiß / blau oder rothe Seyden / oder Faden fassen: Bist du nit erfahren in dem schreiben / so habe nur allein in deinen Gedancken JEsum / und Mariam / schamme dich nit offentlich zu zaigen ein Diener und Liebhabern Mariæ.

Die sibende Ubung.

Ein Heroische That üben zu Ehren der seeligsten Jungfrauen Mariä.

EIn Jüngling hatte im Sinn sich mit einem Mägdlein zu versündigen / er fragte aber vorhero / was für einen Namen sie habe? wie er verstanden / daß sie Maria heisse / ist er in sich selbsten gangen / und zu Ehren der Mutter GOttes

GOttes von der Schand-That sich enthalten. Von einem andern Jüngling wird folgendes erzehlet: diser empfienge von einem seiner Schul-Gesellen ein Backenstreich / darauf er vor dem Thäter auf die Knye nidergefallen/und den andern Backen dargereicht / auch von dem Boßhafften Menschen den zweyten Backenstreich mit gleichmäßiger Gedult und Sanftmuth empfangen; Ja diser sanfftmüthige Jüngling hat sein Tugend noch weithers gezeiget aus Liebe zu der Mutter GOttes / dann als man wegen der beschehenen Unbild zu einem guten Verglich schreiten wolte / hat der Beleydigte freywilliger weis/ und ohne einzigen Antrib der andern den Beleydiger umb Verzeyhung gebetten. Mein Marianisches Kind! von dir will ich so vil nit begehren/ daß du üben sollest der Mutter GOttes zu Ehren / sonder genug seye / daß du anheut nach verrichtetem deinem Gebett der 35. Ave Maria etwas sonderlich Gutes deinen Kräfften gemäß vornemmest/ was dir

Gott

Gott eingeben und der seeligsten Jungfrauen gefällig seyn wird.

Die achte Ubung.

Die Ehr/ und Lob der seeligisten Jungfrau/ und Mutter GOttes nach Kräfften zu beförderen.

GLückseelig sollest du dich schätzen! mein Marianisches Kind! wann du zum Beschluß diser Octav nach vollbrachtem eyffrigem Gebett der 35. Ave Maria kuntest der Mutter GOttes Liebe / Dienst / und Ehr / beförderen. Was soll ich zu disem Ende dir vorstellen? ich lise zwar / wie Kayser/König und grosse Potentaten Mariæ Ehr zu befördern schöne Herrliche Majestätische Kirchen erbauen / und in denenselben kostbare Altär haben machen lassen: Aber dises zuvollführen ist über deine Kräfften: Ein gantz anderes will ich dir einrathen/ und zwar jenes/ was Joannes der Erste diß Namens König in Lusitanien zu Beförderung der

Ehr

Ehr Mariæ gethan hat: diser hat alle Tag mit grosser Andacht und Eyfer das Officium oder Tag-Zeiten der seeligisten Jungfrauen gebettet/ und nit allein die jenige zu solcher Andacht angetriben welche bey ihme in seinem Königlichen Pallast waren/ sonder sich auch beflissen/ andere zu disem zuvermögen: Nach disem Exempel/ und Beyspihl laß dir angelegen seyn nit allein selbsten dise oder jene Andacht zuverrichten/ die Tags-Zeiten der seeligsten Jungfrau zubetten/ sonder auch zu Beförderung der Ehr Mariæ andere dir Undergebene oder Bekandte und Hauß-Genoßene sanfftiglich anzutreiben/ daß sie an Fest-Tägen Mariæ ihr Officium/ oder Tags-Zeiten betten/ Beicht und Communion verrichten/ an Vor-Abenden in Speiß und Tranck ein Abbruch machen/ an Sambstägen fasten/ alltäglich in der Fruh/ und zu Abend die Mütterliche Benediction begehren/ täglich den H. Rosenkrantz betten/ und was dergleichen mehr seynd. Mein Marianisches Kind! was für ein Trost wird es dir

seyn

seyn in deinem Tod-Beth / wann du zu Beföderung der Ehr / Lob / und Diensts Mariæ dich in deinem Leben bemühet hast? was kanst du alsdann anders hoffen und erwarthen / als daß die seeligste Jungfrau Maria bey dem Richterstuhl ihres Göttlichen Sohns dein Fürsprecherin und barmhertzige Mutter seyn werde.

An dem Fest Mariä Opfferung.

Erste Ubung.

Sich für ein Diener stellen / und aufopffern der seeligsten Jungfrau Mariä.

GLeich wie anheut die seeligste Jungfrau sich aus innbrünstiger grosser Liebe GOtt dem HErrn aufgeopfferet hat; Also will sich sonderlich gezimmen / mein Marianisches Kind / daß du nach dero Exempel auch ihro als deiner lieb-

reichen Mutter dich und alles / was du hast / als ein Schanckung mit all möglichster Freygebigkeit aufopfferest / und sie als dein Frau und Herrscherin über dich erwöhlest: dises hat vor Zeiten gethan Israel der erste und vornehmste General in dem Königreich Schweden ein Bruder der H. Brigitta / welcher in Teutschland / da er wider die Unglaubige Krieg führte / mit einer Kranckheit überfallen sich in ein Kirchen hat tragen lassen / allwo er vor der Bildnus Mariä / die er inniglich liebte / sich zu Boden geworffen / sein Ring von dem Finger abgezogen / und dem Finger der Mutter GOttes angethan / also sprechend: Du O seeligste Jungfrau! sollest hinfüro seyn mein Gebieterin und Frau / Herrscherin und allerbeste Beschützerin: dir übergibe ich mich gäntzlich / und bitte dich / du wollest mich als den armseeligsten / geringsten und verpflichtigsten Diener in deinen Gnadenreichen Schutz je und allzeit aufnemmen. Mein Marianisches Kind! es ist nit nöthig / daß du dich in die Kirchen

chen verfügest / sonder zu Hauß in deinem Zimmer kanst du disem vornehmen besagten General nachfolgen / und der seeligsten Jungfrau und Mutter GOttes als deiner gebiettenden Frauen und Beschützerin dich für den mindisten Diener aufopffern / und in ihren Schutz dich gäntzlich ergeben.

Die zweyte Ubung.

Der seeligsten Jungfrau alles / was lieb ist / aufzuopffern / und sie zu einer vollkommenen Erb[illegible] einsetzen mit innbrüntziger [illegible]gird völlig und gäntzlich ihro[illegible] seyn.

DIse Ubung / mein Marianisch[illegible] Kind! hatte ein fromme Matr[illegible] an Tag geben / welche der seeligsten Jungfrau und Gebährerin GOttes son[illegible]derbahr zugethan sie durch ein Te[illegible]ment zu einer Erbin eingesetzt : D[illegible] Testament ware von ihrer eygner H[illegible] geschriben / und nebst beygesetzten Jahr[illegible] Monat und Tag auch eygenhändi[illegible]

Underschreibung besiglet: Es ware allerdings folgenden Inhals. Heiligste Muttes GOttes! Ich N. unwürdigste vor deinem Angesicht aus innerstem meines Hertzens-Grund und zartister Liebe bitte dich/ und will haben/ daß du seyest ein Erbin alles dessen/was ich jemahlen gutes gethan/geredt/gedenckt/ und gelitten/ innerlich und äusserlich/ in dem Gemüth/ oder Leib/ sowohl in vergangner als gegenwärtiger Zeit/ auch künfftighin guts thun/ reden/ gedencken/ oder leyden werde: Neben disem mache ich dich zu einer Erbin meiner Seel und deß Leibs/ meines Hertzen Lebens und Todts/ in welchem du O mein liebste Mutter und Frau/mir beystehen wollest: Ich bette dich so inständig als ich immer kan/ du wollest disen meinen letsten Willen/ gering und unwürdige Verlassenschafft deinem liebsten Sohn præsentiren/ damit er aus Liebe/die er gegen dir traget/ sich würdige es zu approbieren und anzunehmen/ und dem Eygenthum seiner unendlichen Güte/und Barmhertzigkeit einzuschliessen;

sen: und ihr alle 9. Chör der Englen/ welche zu Zeugen dises meines Wercks anruffe/ auch alle Heilige GOttes im Himmel/ sonderbahr die jenige/ welche der Mutter GOttes/ die ich heut zur Erbin alles dessen/ was ich Gutes habe/ einsetze/ in der Liebe meistens seynd zugethan gewesen/ euch/ sprich ich/ bitte demüthiglich/ daß ihr am letsten Gerichts-Tag/ und vorhero an dem besondern Gricht/ da ich mich vor GOtt und seiner Heiligsten Mutter stellen muß/ wollet Hülff leisten wider die Feind meiner Seelen/ wann sie etwas aus meinen Wercken/ Worten und Gedancken sich zu eygnen wolten/ die ich doch vor längsten der Mutter GOttes geschenckt/ aufgeopfferet und zugewidmet hab: Indessen bitte ich euch noch weithers/ daß ihr meiner armen Seel/ welche so vil Gaaben und Gnaden Gottes leyder/ ach leyder übel angewendt/ ein wahre Reu über alle begangene Sünden erwerbet/ zugleich auch die Gnad/ Krafft dero sie also erhalten köne/ wie der Göttliche Willen verlan-

 get/

get / über dises wollet ihr auch mir aus-
bitten bey GOtt alle Tugenden / welche
zu meiner Vollkommenheit / und Ver-
mehrung der Erbschafft meiner seelig-
sten Jungfrau und Mutter Mariæ von-
nöthen seynd. Letstlichen bekenne ich
(dessen ich euch widerum zu Zeugen er-
bitte und anruffe) wann ich dise Erb-
schafft mit so vil guten Wercken / so vil
Ubungen der Liebe / Hoffnung und
Glaubens eines danckbaren Gemüths
und aller ersinnlichen Tugenden ver-
mehren kunte / als Stern an dem Fir-
mament deß Himmels / Sandkörnlein
an dem Ufer deß Meers / Stäublein in
der Lufft / und aller von Anfang biß zu
dem End der Welt erschaffene Ding
seynd / ich mich willig und bereith hier-
zu erkennen und mit Freuden Mariæ
meiner Mutter und Himmels-Königin
zu Ehren bearbeiten wolte. Diß ist
mein Will / zu dessen / und alles / was
oben gemeldt ist / Beglaubigung ich
mich underschreibe N. N. Mein Maria-
nisches Kind! wann dir dises Testa-
ment und letster Will gefallet / so be-
die-

diene dich dessen anheut/wos nit der Zeit hast/ so erwöhle ein Tag da du die Beicht und Communion verrichtest/ verzeichne solchen Tag/ und übe es Jährlich: versichere dich/ das ein solcher under denen glückseeligsten einer seyn wird/ da du mit solcher Vbung dich gäntzlich Mariæ der Mutter GOttes ergeben wirst.

Die dritte Vbung.

Der seeligsten Jungfrau das Hertz ihres allerliebsten Sohns JEsu aufopffern.

MEin Marianisches Kind! aus allen Sachen was du immer der Mutter GOttes aufopffern kanst/ und sollest/ ist nichts vortrefflichers/nichts köstlichers/ nichts würdigers als das Hertz JEsu ihres allerliebsten Sohns: dises præsentiere anheut/ dein vilfältige Undanckbarkeit und Lauigkeit in der Liebe und Dienst gegen Mariam auszulöschen/nit weniger zur Danckbarkeit der

vilen empfangenen Gutthaten / und Zeichen / daß du sie inbrünstig liebest/ und in Ewigkeit lieben werdest. Dise weis Mariam zuverehren gibt uns an die hand die H. Gertrud/ welche es von Himmel aus erlehrnt hat/und so gleich darauf der Mutter Gottes das Hertz JEsu aufgeopffert/ihre Sünden/Fehler/ und Unvollkommenheiten auszulöschen: durch welche Schanckung die allerseeligste Jungfrau also erfreuet worden/ daß sie der H. Gertrud gesagt/ dise Ubung und Andacht seye under allen andern die vortrefflichste/ und halte in sich alles / was ihr gutes / und liebes geschehen köne. Disem nach laß dir angelegen seyn / anheut dise Andacht mit grossem Eyfer und Innbrunst zuüben.

Die vierdte Ubung.

Bey Ein- und Ausgang deß Zimmers sich der allerseeligsten Jungfrau Maria aufopffern.

Der

DEr fromm- und GOttseelige P. Thomas Sailius aus der Gesellschafft JEsu pflegte niemahlen aus seiner Kammer zugehen er habe dann zuvor vor dem Bild der Mutter GOttes / so dorten angehefftet ware / beyde Knye gebogen / es geküsset / sich anbefohlen / und den Mütterlichen Seegen begehret. Von denen W. E. Hrn. Carthäuseren wird gelesen / daß ihnen Landspergius auch ein Carthäuser und Gotts-förchtiger Mann anbefohlen / daß wie offt sie in ihrem Zimmer aus oder eingehen / allzeit eingedenck seyn sollen / die seeligste Jungfrau und Mutter Gottes Mariam als ihr Beschützerin und einzigen Trost nach GOtt zu begrüssen. Mein Marianisches Kind! ich begehre von dir nit / daß du dise Ubung alle Tag / oder oft in der Wochen verrichtest / welches zwar nutzlich und gut wäre / sonder getröste mich allein / daß du heutiges Tags / so offt du von deinem Zimmer / Stuben / oder Kammer aus / oder eingehen werdest / dise Andacht zu der Mutter GOttes werdest verspühren lassen.

Die fünffte Ubung.

In allen Geschäfften und Verrich-eungen Hülff und Beystand Mariä anruffen und begehren.

DIe warhaffte Liebhaber und Pfleg-Kinder Mariæ haben in der löblichen Ubung/ daß sie in allen Geschäfften und Verrichtungen/ es mag seyn/ wie es wolle/ ihr Hülff und Beystand anruffen/ so auch niemahlen ausbleibet: Der H. Franciscus Xaverius hat sein beschwerliche Reiß nacher Indien/ allda die Seelen zugewinnen nit anderst als under dem erbettenen Schutz und Schirm der seeligsten Jungfrau Mariæ angetretten/ und mit gutem Effect/ oder Würckung vollendet. Verwunderlich ist/ was der Patriarch Suphronius von einem Kauffmann mit Namen Alexander/ der ein sonderlicher Liebhaber Mariæ ware/ erzehlet: Als diser einstens von Alexandria nacher Constantinopel reisete/ hat ihn sein Hauß-Frau/ die

auch

auch der Mutter GOttes sonderbahr zugethan ware / gefragt / wem er nun sich und sein Hauß-Wesen übergebe? darauf er geantwortet / ich befihle euch der Mutter GOttes / welche die Sorg über euch tragen wird. Hat sich auch also befunden / wie er gesagt hat. Dann als der Kauffmann verreiset ware / hat ein Diener aus dem Hauß durch Antrib deß leydigen Teuffels das gröste Messer aus der Kuchel genommen / Willens seiner Frauen und jährigen Tochter die Gurgel abzuschneyden / und nach ausgeraubten Hauß die Flucht zunemmen: da er nun sich zu solch abscheulichen Laster und doppleter Mordtat bereithete / ist er gantz dumm und unsinnig worden / und kunte die Thür der Kammer nit finden / darumb ruffte er seiner Frauen / als solte sie zu ihm kommen / sie aber gab zur Antwort / es sey besser er komme zu ihr / als sie zu ihme / er ruffte noch mehrers / aber um sonst; deßwegen der Unglückseelige vermerckend / daß sein Anschlag nit angehe / hat den Tod / so er seiner Frauen zubereithet hat sich sel-

selbsten über den Halß gezogen / muthwilliger weis im grösten Geschrey sich selbsten getödet/durch welches Geschrey die Frau im Hauß erschrocken / aufgestanden / und den Unglückseeligen todt im Blut gefunden / darauf noch mehrers erschrocken / und ertattert / die Nachbahren beruffen/ ihnen und auch dem Richtern den gantzen Verlauff erzehlet / welche in dem verzweifleten Bößwicht noch so vil deß Lebens gefunden / daß er deß vorgenommenen Todschlags gantzen verlauff erzehlen kunte. Sehet! wie vil es nutzet und hilffet/sich dem Schutz und Schirm der seeligsten Jungfrau Mariæ gäntzlich ergeben! derowegen mein Marianisches Kind! greiffe nichts an / nimm nichts vor/ du habest dann zu solchem die Hülff und Beystand Mariæ angeruffen/ und darumb gebetten.

Die sechste Ubung.

Die Engel im Himmel bitten/ daß sie statt deiner die Mutter Gottes begrüssen sollen.

ALldieweilen die seeligste Jungfrau Maria ein Königin der Englen ist / und für solche von der gantzen Christlichen Catholischen Kirchen gehalten und geprisen wird; als wird ihr wolgefällig seyn / wann wir die H. Engel uns zu guten Freunden machen / und sonderlich anheut sie bitten / daß sie an statt unser Mariam möchten begrüssen / und mit all jenigen Ehren-Titlen beloben / welche ihro am allerangenehmsten seyn wurden. Niemand wird dich / mein Marianisches Kind / verargen / wann du so gar den H. Ertz-Engel Gabriel wirst bitten / daß er mit seiner Ehrenbietigkeit / mit welcher er vor zeiten Mariæ den Gruß gebracht / sie statt deiner begrüssen solle / und zumahlen bey GOtt erwerben die Reinigkeit deß Hertzens / die Liebe GOttes / und Nachlaß der Sünden.

Die sibende Ubung.

Den heiligen Rosenkrantz Mariä zu Ehren betten.

Dise

DIse Vbung ist bey frommen Leuthen und wahrhafften Liebhabern Mariæ sehr im Brauch/ und war solcher vor zeiten sonderbahr zugethan der H. Vatter Dominicus / welcher auch der Anfänger diser Andacht deß H. Rosenkrantzes gewesen. Mein Marianisches Kind! ich will dich nit underweisen / wie du den H. Rosenkrantz betten sollest/ auch nit melden/ was für Geistlichen Nutzen/ Frucht und Himlische Günstigung derselbe nach sich ziehe/ oder was du under Bettung dessen zubetrachten habest/ sonder allein dich erinnern/ daß fleißig die gewohnliche Geheimnussen eintweders der Freuden/ oder der Schmertzen/ oder der Glory Mariæ der Mutter Gottes beysetzen sollest. Die H. Gertrud hat durch Bettung deß H. Rosenkrantzes verdient von der Mutter GOttes zuhören / daß sie ihr im letsten Sterbstündlein wolle beystehen und Hülff laisten: wie in dem 4ten Buch der Offenbahrung Gertrudis zu lesen. O was für ein Trost werden die jenige in ihrem Sterbstündlein geniessen / welche

20. 30. oder 40. und mehr Jahr lang täglich den H. Rosenkrantz gebttet / es wird gewißlich ihnen eben sowohl als der H. Gertrud die seeligste Jungfrau Maria günstig seyn. Derowegen laß dir dise Vbung nit allein heut und dise Octva hindurch/ sonder die Zeit deines Lebens angelegen seyn: du wirst hiermit ein glückseeliges Sterbstündlein/ woran dein Seelen-Heyl hanget/ gewinnen.

Die achte Vbung.

Aus underschidlichen Tugends-Vbungen und guten Wercken der seeligsten Jungfrauen ein Kräntzlein flechten / und ihre aufopffern.

DEr seeligisten Jungfrau und Mutter GOttes/kan nichts angenemmeres geschehen/ alswann ihre Liebhaber oder Marianische Kinder sie mit einem Krantz von Tugenden und guten Wercken zusammen gemacht verehren. Wie kan dises geschehen? ich will dir / mein

Ma-

Marianisches Kind! die Weis und manier an die Hand geben. Nimme ein Papier/ und mache darauf so vil Strich über zwercks/ als die Wochen Tág hat: auf dise Strich verzeichne die gute Werck/ und Tugenden/ so du deß Tags hiedurch übest/ wann die gantze Wochen verflossen/ alsdann nimme an dem Sambstag zu Nacht alle solche verzeichnete Tugenden und gute Werck zusammen in ein Büschelein/ und præsentiere sie der allerseeligsten Jungfrau Maria/ welches zwar auch alle Tag geschehen kan. Dabey ich dich erinnere/ daß du sonderlich auf die jenige Tugenden sollest beflissen seyn/ in welchen sich geübt haben jene Heilige/ die der Mutter GOttes absonderlich zugethan waren. Zu diser Ubung mache anheut den Anfang/ befleisse dich den Tag hindurch auf Tugenden und gute Werck/ zu Nachts nimme solche zusammen/ flechte daraus ein Kräntzlein/ und opffere es auf der Mutter Gottes/ sie wird dir es hier zeitlich/ und dorten ewiglich belohnen.

Am

An dem Fest der Empfängnus Mariä.

Erste Ubung.

Die Erschaffung/ und Wesenheit Mariä lieber wollen / als seiner selbsten.

AN dem heutigen heiligen und glückseeligen Tag/ an welchem die glorwürdige Jungfrau Mariä empfangen worden / und von dem die H. Brigitta gesprochen / daß er seye die guldene Stund der Welt / was für ein andere Ubung soll ich dir / mein Marianisches Kind / vorschreiben / als eben die jenige / welche besagte H. Brigitta als ein sonderbahre Liebhaberin Mariæ gepflogen? dise ware öffters in dise Liebsvolle Wort ausgebrochen: Heiligste Jungfrau Maria! ich liebe dich also/ daß ich lieber wolte / wann es GOtt also gefällig wäre / daß ich nit gebohren wäre/ als das du under denen erschaffe-

schaffenen Menschen nit seyn soltest / ich schätze mehr deine / als meine Wesenheit : Dises mein Marianisches Kind widerhole anheut öffters / gedencke / daß vil besser wäre / wann nit in der Welt wärest / als das Maria nit solte erschaffen seyn / dann sie ist im ersten Augenblick ihrer Erschaffung hundert tausendmahl würdiger / als du / gewesen / und ligt weit mehrers ja ohne eintzige Vergleichung daran / daß sie lebe / dann du / und vil tausend deines gleichen.

Die zweyte Vbung.

Die kleine Trg-Zeiten von der unbefleckten Empfängnus Mariä betten.

IN diser Octav der unbefleckten Empfängnuß will sich gezimmen / daß wir solche Andachts-Vbungen vor die Hand nemmen / welche disem Fest zufüglich seynd. In Hochachtung und Verehrung der unbefleckten Em-

pfängnus Mariä ist verwunderlich gewesen. Alphonsus Rodriquez aus der Gesellschafft JEsu/deßwegen die Mutter GOttes ihme grosse Gnaden erwisen / under welchen auch dise ware/daß sie ihme offenbahr gemacht/ GOtt habe die Gesellschafft JEsu under anderen Ursachen auch darumben in seiner Kirchen wollen aufkommen lassen/damit sie die Ehr der unbefleckten Empfängnus bestättigen und verthätigen solte. Under andern Andachts-Ubungen aber hatte obbemeldter grosse Liebhaber Mariæ sonderbahr dise / daß er täglich die kleine Tag-Zeiten Mariæ bettete / welchem Exempel vil andere andächtige Pfleg-Kinder Mariæ nachgefolget. Dises wirst du auch mein Marianisches Kind/auf das wenigste anheut nit underlassen / ja getröste mich/ du werdest dise gantze Octav hindurch dise Andacht continuieren.

Die dritte Ubung.

Mit einem Gelübt sich verbinden/ die unbefleckte Empfängnus

Mariá der seeligisten Jungfrau zu verehren und zu verthädigen.

DAs die seeligste Jungfrau Maria unbefleckt / und ohne Mackel der Erb-Sünd seye empfangen worden / lehren die Heilige Vätter / der heiligen Schrifft-Gelehrte / die allgemeine Concilia / oder Versamblungen / auch die Catholische Kirch selbsten / welche das Fest der unbefleckten Empfängnus zu halten befihlet / jedoch solchen nit als ein Glaubens-Articul vorstellet: zu disem grossen Geheimnus der unbefleckten Empfängnus Mariæ hat ein sonderbahre Andacht gehabt Joannes Berckmannus aus der Gesellschafft JEsu / welcher deßwegen sich mit einem Gelübt verbunden / die unbefleckte Empfängnus Mariá zuvertädigen so lang / biß das die Christ-Catholische Kirch etwas zu wider sprechen solte / und dises Gelübt hat er auf einem Papier mit seinem eygnen Blut underschriben. Mein Marianisches Kind! ich weiß nit! ob mich underfangen darff

darff / dich zu einem solchen Gelübt anzumassen / dann du bist villeicht aus der Zahl deren / welche nicht vil auff die Gelübt halten? dahero will ich dich nit weiter antreiben / als das solches Gelübt / wormit du dich verbindest die unbefleckte empfängnus Mariæ zu verthädigen / nit länger dauren solle als etwann 8. oder 14. Täg / auch nit / wie Berckmannus gethan / mit deinem Blut bekräfftigen: in disem wirst du dich hoffentlich nit widrigen / weil es nichts beschwerliches in sich hat: So feren aber dem Exempel deß andächtigen Berckmans völlig nachfolgen wolltest / wurdest du der seeligsten Mutter GOttes ein grosses Gefallen erweisen / und darmit ohnfehlbahr ein sonderbare Belohnung erwerben.

Die Vierdte Ubung.

Zwölff mahl das Salve Regina und so vil Ave Maria betten zu Ehren der Unbefleckten Empfängnus Mariä.

DAmit die seeligste Jungfrau Maria wegen ihrer unbefleckten Empfängnuß auch anheut geehret werden / so lasse dir gefallen mein Marianisches Kind / zu üben / was der schon oben angezogene P. Alphonsus Rodriquez aus der Gesellschafft JEsu täglich in diser Octav verrichtet hat: diser pflegte nemlich zubetten zwölffmahl Salve Regina und so vil Ave Maria / darmit die seeligste Jungfrau wegen ihrer unbefleckten Empfängnus zu verehren. Dise Zahl aber hat er darumben erwöhlet / damit solche denen Stunden deß Tags und der Nacht correspondiren / und also die seeligste Jungfrau nit allein alle Stund verehrt werde / sonder auch ihren liebsten Sohn JEsum für ihne Alphons bitten möchte / daß er von allen Sünden bewahret werde / gleich wie sie durch die grosse Gnad GOttes nit allein von aller Gattung der Sünden / sonder auch so gar von der Erb-Sünd in ihrer Empfängnus befreyt werde. Zu gleichmäßigen Zihl und End verrichte / mein Marianisches

nisches Kind! dein heutige Ubung/damit alle Stund deß Tags und der Nacht Mariæ Lob und Ehr beförderest/ du aber von Sünden bewahret werdest.

Die fünffte Ubung.

Die jenige Bücher lesen / welche von der seeligsten Jungfrauen Maria handlen.

WEr die seeligste Jungfrau aus gantzem Hertzen lieben/und sie andächtiglich verehren will/ dem wird hierzu sonderbahr dienlich seyn/ daß er solche Bücher lese / welche von dem Lob/Tugenden / und Vollkommenheiten der Mutter GOttes handlen/ dann vast unmöglich ist / daß derjenige / welcher solche Bücher nach der Ordnung wol aufmercksam/ und wie es sich gebühret/ durchliset / nit bewegt solle werden zu der Liebe und Dienst gegen der seeligsten Jungfrau. Mein Marianisches Kind! Ich zweiffle nit / du werdest mit solchen Büchern versehen seyn / wel-

welche von der Mutter GOttes hand-
len / oder da du wider verhoffen keine
zu handen haben soltest / so bewerbe
dich umb solche / begibe dich auf fleißi-
ge Lesung deroselben / und wann du
versehen bist / fange heut an / du wirst
nach und nach in deinem Hertzen ver-
spühren ein grossen Eifer und Begird
die Mutter GOttes inniglich zu lieben/
und dero mit Freuden zu dienen.

Die sechste Ubung.

Solche Heilige mit grösserem Ey-
fer verehren / welche der Mut-
ter GOttes mehrers zugethan
gewesen.

WElche für sich die Heilige GOttes
günstig und geneigt haben / könen
vergwissert seyn / daß ihnen die Him-
mels-Porten offen stehe ; dann der
Himmel ist ein statt / welche nit nur
hundert Porten hat / als wie vor Zei-
ten die Statt Thebon / sonder hundert-
tausend / und noch mehr / ja so vil Ein-
gäng

gäng als Heilige im Himmel wohnen. Aber eine ist under allen die Schönste und gröste Porten / nemblich Maria die Mutter GOttes / welche in weith vortrefflicherem Verstand die schöne Porten kan genennt werden / als jene in dem Tempel Sulveranis, welche mit disem Namen betitelt worden / wie in dem dritten Capitel der Geschichten der Apostlen zu lesen / allwo geschriben wird / daß ein krummer Mensch bey der Porten gesessen / und von dem Petro / der in den Tempel gienge / gerad sey gemacht worden / welches ein grosse Glückseeligkeit disem Menschen ware / der nachgehens mit graden Füssen in den Tempel eingangen / und GOtt dem HErrn Lob und Danck gesagt. Weit Glückseeliger seynd alle / die in ihren Armseeligkeiten günstig haben die jenige Heiligen welche durch die schöne Porten Mariam / daß ist / dero grosse Fürbitt und Gnad in den Himmel kommen seynd. Wer also Mariam will geneigt haben / ihr Gnad geniessen / und in Himmel eingelassen werden / der be-

werbe sich umb den Zugang bey denen Heiligen / welche Mariam am allermeisten verehrt haben: damit aber mein Marianisches Kind! ein Wissenschafft deren habest / so will ich dir nach dem Alphabeth einige / vil andere zugeschweigen / namhafft machen. Als nemblich: Der H. Alexius / den die Mutter GOttes dem Meßner der Kirchen zu Edessen anbefohlen. Der H. Bernardus / welcher ein liebs Kind zu der Mutter GOttes gehalten wurde / und nit unbillich / weil sie aus ihren H. Brüsten die Milch ihme zu trincken gegeben. Die H. Catharina Jungfrau und Martyrin / welche von Maria ihrem Sohn JEsu anerbotten worden / daß er sie für sein Braut annemme. Der H. Dominicus / welcher alles was er von der seeligsten Jungfrau begehrt / erhalten. Der H. Edmundus Cartaginensischer Bischoff / dem die seeligste Jungfrau einsmahls den H. Joannem Evangelist zugeschickt / daß er ihn züchtige / umb weilen er an einem Tag sein gewöhnliches Gebett / so er alle Tag zu-

zuverrichten sich vorgenommen / underlassen. Der H. Franciscus Borgias / welcher sein Lieb zuerzeigen / und die Ehr auszubraiten / vil Mutter GOttes-Bilder auf das allerschönste hat mahlen lassen nach dem Formular dessen / so der H. Lucas Evangelist gemahlet / solche nachgehends in alle Theil der Welt ausgetheilt. Der seel. Godricus / Einsidler in Engelland / dem die Mutter GOttes ein Gesänglein angegeben / welches er mitten under denen Widerwärtigkeiten und Betrübnussen deß Gemüths zu seinem Trost ihm selbsten singen solle. Der seelige Hermannus Josephus / deme die seeligste Jungfrau zwey verlohrne Zähn widerumb zugestelt / auch ein Orth gezeiget / wo er könne Gelt hernemmen / wann er es nöthig habe. Der H. Joannes Damascenus / deme die Mutter Gottes sein Hand / die wegen ihr ihme abgehauen worden / widerumb gegeben. Der seel Kostka ein Novitz in der Gesellschaff JEsu / sonsten Stanislaus genannt welcher die Jungfrau Mariam sein

Mutter pflegte zunennen. Der seel. Ludovicus (oder Aloysius Gonzaga) welchem die seligste Jungfrau/ da er die Welt zuverlassen gedachte / befohlen hat in die Gesellschafft JEsu zugehen. Die seelige Margaritha Königin in Ungarn / welche von jungen Jahren an pflegte alle Bildnussen der Mutter Gottes/ bey welchen sie vorbey gienge / in aller Reverentz und Ehrenbietigkeit mit disen Worten Ave Maria zubegrüssen. Der H. Nicolaus von Tolentin / der alle Sambstag zu Ehren der Mutter GOttes allein mit Wasser und Brodt zugebracht. Die H. Oppatro, bey dero tod die seeligste Jungfrau gegenwärtig gewesen / ihr Seel nach dem Himmel zuführen. Der H. Philippus Nerius/ welcher sovil bey der Mutter GOttes vermögen/ daß wie bald er für die Gesundheit deß Cardinal Baronii sie angeruffen / gleich erhört worden / obschon die Herrn Medici an desselben Aufkommen kein einige Hoffnung hatten. Der H. Robertus erster Abbt deß Cistertzer Ordens/ welcher/ ehe er gebohren

bohren/für ein Sohn und Pfleg-Kind von der Mutter GOttes auserkohren worden. Simon Stock / deme die seeligste Jungfrau selbsten das H. Scapulier dargebotten/ als ein Zeichen ihrer grossen Gewogenheit zu ihme und seines gantzen Orden. Der H. Thomas von Aquin / deme die seeligste Jungfrau zu Beschützung der Keuschheit zu Hülff kommen / da er in dem Kercker / wohin ihn seine Brüder haben werffen lassen / angefochten worden. Die seelige Victoria/ welche die Mutter GOttes nach dem Tod ihres Ehemanns in höchster Betrübnuß getröstet / mit Versicherung / daß sie die Sorg über ihr Haußhaltung haben wolle. Der H. Xaverius/ welcher fast gantze Nächt in Ansprach mit der Königin der Englen zugebracht / um ihre Hülff zuerhalten in dem Geschäfft die Seelen zugewinnen/ welchem er in der Neuen Welt obgelegen. Der H. Hyacinthus / den auf ein Zeit ein grosses und schweres von Alabaster gemachtes Mutter GOttes Bild angeredt/ damit

mit der H. Büchs / in welchem die consecrierte Hostien aufbehalten wurden / fliehen wolte dem ungestümmen Gewalt der Tyrannen zu entgehn. Mein Sohn Hyacinth / warumb wilst du mich verlassen? solches hörend / hat er das grosse und schweriste Bild ohne andere Menschliche Hülff aufgehoben / und davon getragen. Der H. Zenon Bischoff zu Verona / welcher die grosse Liebe gegen der Mutter GOttes zuzeigen und ihr Ehr zuförderen / vil lobwürdiges geschriben. Mein Marianisches Kind! nit umbsonst habe dise Heilige Liebhaber der Mutter GOttes hiebey setzen wollen / damit ich nemblich dich antreibe / solche für Patronen bey der seeligsten Jungfrau zuerwöhlen; sollest aber nit gedencken / daß nit ein grössere Anzahl deren under denen Heiligen seye / welche die Mutter GOttes innigslich geliebt und dero von Hertzen gedient haben / dann unzahlbar vil seynd durch dise schöne Porten in Himmel eingangen. Damit du aber aufs wenigist dise obbenannte Heilige dir zu deiner

ner Seelen Heyl gewinnest / so rathe dir / das du aus der selben Namen ein Litaney machest / und wenigist in der Wochen am Sambstag solche der Mutter GOttes zugethane Heilige verehrest: du wirst aber selbige absonderlich bitten / daß / gleich wie sie mit grossem eyfer und fleiß die Ehr der Mutter Gottes gesuchet und den Dienst befördert / und hiermit so wohl in ihrem Leben / als Todt deroselben Hülff verspühret und genossen / also sich bewürdigen sollen / gleiche Hülff und Trost dir zu erwerben. Wann dir aber mein Marianisches Kind! zu vil seyn solte / was ich dir oben eingerathen / so laß dir doch wenigst gefallen / anheut solche Vbung und Andacht zuverrichten.

Die sibende Vbung.

Zu Ehren der Mutter GOttes ein Allmosen den Armen geben.

EInem armen Menschen aus liebe der Mutter GOttes ein Allmosen geben ist

ist eines grossen Verdiensts/ und wird die seligste Jungfrau Maria solches nit ohnbelohnet lassen. Der H. Gregorius erzehlet/ der seel. Deusdedit ein Schuhmacher/ habe gepflogen/ alle Sambstäg zu Rom in St. Peters Kirchen zugehen/ und dorten vor der Kirchen-Thür aus Liebe zu der Mutter GOttes alles/ was er die Wochen hindurch mit seiner Arbeit gewonnen/ denen Armen auszutheilen/ welche Freygebigkeit gegen denen Armen der Mutter GOttes also gefallen habe/ daß sie einem aus ihren Pfleg-Kindern gezeiget/ wie man einen schönen Pallast von pur lautheren Gold aufrichte/ der ein Wohnung für den seeligen Deusdedit abgeben solle/ und was verwunderlich war/ daß man nur allein an denen Sambstägen an diser so hochschätzbahren Wohnung arbeithe. Die H. Elisabeth wuste auch gar wohl/ wie hoch die Mutter Gottes halte die Freygebigkeit gegen denen Armen/ deßwegen sie so gütig und freygebig gegen den armen Bedörfftig gewesen/ daß sie mit ihren Fürstlichen

Kin-

Kindern in das Spithal gestossen worden; Aber die Mutter GOttes hat solches vilfältigen ausgetheiltes Allmosen widerumb reichlich belohnet. Mein Marianisches Kind! wañ du eines von denen bist / die reiche Mittel haben / so laß dir angelegen seyn / denen Armen reichlich mitzutheilen: bist du aber selbsten arm / so sollest du für die Armen bey GOtt und seine Heiligen aus Liebe der Mutter Gottes bitten / dann derjenige gibt und schenckt genug / wañ er gibt / was er hat: Der H. Petrus hat weder Silber noch Gold gehabt / und dem Presthafften krummen Bettler gesagt: In Namen JEsu steh auf und gehe weithers. Welches dem Armen besser gewesen / als wann er ihm Silber und Gold gegeben hätte. Es seynd auch der Armen zweyerley Gattung / einige seynd arm an denen zeitlichen Mittlen / andere seynd arm in der Seelen an der Gnad GOttes: wann du also jenen dich nit freygebig zeigen kanst / weil du etwann selbst arm bist an zeitlichen Mittlen / so wirst aber kö-

nen

nen barmhertzig und freygebig seyn mit dem Gebett zu GOtt gegen denen Armen in der Gnad GOttes / gegen denen Sündern / und diß aus Liebe zu der Mutter GOttes.

Die achte Ubung.

Die Mutter GOttes bitten und anruffen mit gewisser heimlicher Bündnuß und Verstand deß Gebetts.

BEvor ich dich / mein Marianisches Kind! zu diser Ubung anmuthe / will nebst Erklärung meiner Meynung eine formb und Weis dir an die Hand geben: allforderist sollest du anheut als der Octav der unbefleckten Empfängnus beichten und comunicieren / alsdann mit der Mutter GOttes ein Bund machen / und dich ihro erklären / das die jenige gewisse Wort / mit welchen du sie anreden werdest / sovil ausdeuten und anzeigen sollen als wan du mit denen nachdrucklichsten Worten der

länge nach dein Hertz und Gemüth gegen ihro in lautherer Liebe zu ihrem Lob/ Ehr/ und Preiß ausgegossen hättest. Hierzu nimme dise folgende Formb.

Heiligste Jungfrau! allerliebste Mutter mein! ich bekenne zwar / daß sich gebührete/ dich beständig und ohne underlaß in meinem Gemüth und Gedancken zuhaben / aber die Menschliche Schwachheit und Mühseeliger Stand dises Lebens / der tausenterley Ausschweiffungen underworffen / lasset es nit zu / darumb sihe ich bin bereith disen Abgang auf sonderbahre weis und arth/ so vil mir möglich zuersetzen/also zwar/ daß so offt ich mein Gemüth zu dir erheben / und mit dem Mund sprechen/ oder im Hertzen gedencken werde. Heilige Jungfrau Maria! ich lobe dich. Soll so vil seyn und verstanden werden / als wann ich auf folgende weis sprechete. Ich liebe dich aus gantzem Hertzen/aus gantzer meiner Seel/ aus allen meinen kräfften/ich liebe dich mehr als mein beste Freund / und alle Verwandte/ mehr als alle Ehren/ Reichthume

thumben/ mein Leben/ Gesundheit/ ja die gantze Welt/ und was der gantze Erdboden hat/ ich liebe dich mehr als alle Geschöpff im Himmel und auf Erden/ mehr als mein eygnen Schutz-Engel/ und alle andere Engel und Heilige GOttes im Himmel/ mehr als die mir verordnete ewige Seeligkeit selbsten. Wie offt/ O unvergleichliche Jungfrau ich eintweders im Hertzen oder im Mund dise Wort haben werde: Seeligste Jungfrau! ich lobe dich/ oder grüsse dich; will ich verstanden haben/ daß von mir gesprochen seyn solle/ alles Lob/ alle Ehr/ und Benedeyung/ alle Glory/ die dir nit allein alle Heilige Engel/ und Heilige GOttes/ sonder die Allerheiligste Dreyfaltigkeit selbsten zugeeygnet haben/ anjetzo zueygnen/ und in alle Ewigkeit zueygnen werden. Amen.

Alles zu grösserer Ehr GOttes und Mariä.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Marianisches Blumen-Gärtlein, In welchem Wohl-riechende Blumen der Andä chtigen Ubungen Auff alle Fest und deren Octav deß Jahrs hindurch Der Allerseeligsten Jungfrauen Und Mutter Gottes Mariæ Einzusammeln

Mindelheim Anno 1732

Asc. 3280#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10265177-2
VD18 14406705